

für ein
zukunftsfähiges
Augsburg

LOKALE AGENDA 21

Zeitung 41

Herbst/Winter

2014/2015

Being Space

Ein Ökodorf in Kosovo (S.10)

Schwarze Kiste

Biofaire Verköstigung (S.14)

Max ist schon da...

Lastenfahrrad sucht Zuhause (S.26)

Plastikfasten

Nix mehr in die Tüte (S.28)

Erzählcafé

zum Thema Wasser (S.32)

Flüchtlinge als Aufgabe

Die Welt daheim (S.36)

PlanTreff Augsburg

Eine Bitte (S.48)

Online-Beteiligung: Wohin soll sich Augsburg entwickeln?

Ihre Meinung ist gefragt!

Nennen Sie **Themen** und grundlegende **Ziele**, die **Ihnen wichtig** sind. Und falls Sie sich schon für ein wichtiges Ziel engagieren, verraten Sie uns doch, wie und wo.

Die Beteiligung startet am **5. November** unter www.augsburg-entwickeln.de und läuft **bis 3. Dezember**.

Mehr zum Verfahren und möglichen Inhalten finden Sie auf den folgenden Seiten. Unter www.augsburg-entwickeln.de können Sie einen Newsletter abonnieren, der Sie auf dem Laufenden hält.

agenda@augsburg.de
www.nachhaltigkeit.augsburg.de

Augsburg erarbeitet neue Zukunftsleitlinien

Verkehr vermeiden? Sicherer Leben? Mehr Beteiligung? Augsburg als besserer Lebens- und Wirtschaftsstandort? Als selbstbewusstere Großstadt? Dies alles und noch einiges mehr wird derzeit als Ziele diskutiert. Bei null anfangen muss Augsburg dabei nicht. Denn seit 2004 liegt das Handlungsprogramm Nachhaltigkeit vor, mit Leitlinien und Zielen zur ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Zukunftsfähigkeit. Daneben bestehen viele weitere thematische Leitbilder und Ziele: Städtebauliche Perspektiven, Weißbuch Integration, Gender Mainstreaming-Konzept, 9-Punkte-Plan Klimaschutz.... Jetzt werden die Hauptziele zusammengeführt, in einem Prozess mit breiter Beteiligung.

Erster Entwurf

Bisher haben sich schon die verschiedenen Referate der Stadtverwaltung sowie Akteure aus der Zivilgesellschaft (Nachhaltigkeitsbeirat, Agendaforen, Kulturschaffende, Bündnis) in Workshops Gedanken gemacht und einen ersten Entwurf erarbeitet. Wie und was geschehen ist, das finden Sie unter www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftsleitlinien. Dort – und auf den beiden nachfolgenden Seiten – finden Sie auch den so erarbeiteten Entwurf für Zukunftsleitlinien und -ziele.

Augsburg entwickeln!

Auftaktveranstaltung zu
Zukunftsleitlinien und
Stadtentwicklungskonzept

Mittwoch, **5. November 2014**,
17.30 bis 20.30 Uhr
im Rathaus, Oberer Fletz

Öffentlicher Start mit Oberbürgermeister Dr. Gribl - herzliche Einladung! Präsentiert werden das Vorgehen und erste Ergebnisse einer Stärken und Schwächenanalyse.

www.augsburg-entwickeln.de

Online-Beteiligung ab 5. November

Ab 5. November startet nun unter www.augsburg-entwickeln.de der breite öffentliche Dialog: Alle Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Initiativen, Unternehmen und Organisationen sind gefragt, ihre Themen einzubringen, wohin sich Augsburg entwickeln soll. Parallel wird es öffentliche Veranstaltungen geben – drei Vorbereitungsworkshops, je einer für MigrantInnen, Jugendliche sowie kleine und mittlere Unternehmen und Mitte Januar 2015 dann ein großes Stadtforum für alle. Das zusammengefasste Ergebnis soll im Februar und März 2015 im Stadtrat diskutiert und beschlossen werden. Die jeweiligen Terminen finden Sie ab 5.11. unter den beiden oben genannten Internetadressen.

Ziele von vielen Menschen

Gedacht ist das Ergebnis, die „Zukunftsleitlinien für Augsburg“, als Grundlage für das Stadtentwicklungskonzept (siehe unten). Weiterhin ist geplant, dass ein Check für Beschlüsse des Stadtrats entwickelt wird, damit die Entwicklungsleitlinien immer in den Köpfen sind (siehe Nachhaltigkeitscheck). Ganz entscheidend wird jedoch sein, dass möglichst viele Menschen in Augsburg diese Ziele mittragen und sie umzusetzen versuchen. Deshalb ist es auch wichtig, dass sich schon bei ihrer Erarbeitung viele beteiligen.

Stadtentwicklungskonzept

Zwischen den grundlegenden Leitlinien und Zielen und den konkreten Umsetzungsplänen soll als wichtiges Planungsinstrument ein Stadtentwicklungskonzept für Augsburg erarbeitet werden. Es soll alle Bereiche umfassen: Struktur, Landschaft, Frei- und Grünflächen, Erholung und Sport, Wohnen, Bildung und soziale Angebote, Verkehr und Infrastruktur, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Kultur und Tourismus, Umwelt und Klima. Grundlage ist eine Bestandsaufnahme der bisherigen Stärken und Schwächen Augsburgs, aber auch möglicher Chancen und Risiken. Unter Beteiligung aller Interessierten der Stadtgesellschaft soll ein Konzeptentwurf erarbeitet und umgesetzt werden. Sowohl an der Erarbeitung des Konzepts wie auch an der Umsetzung können sich alle Interessierten der Stadtgesellschaft beteiligen – ebenfalls unter www.augsburg-entwickeln.de. Der Prozess wird bis 2017 dauern. Betreut wird er vom Stadtplanungsamt.

Nachhaltigkeitscheck

Die Aktualisierung der Leitlinien und Ziele Augsburgs ist auch ein Vermächtnis des Deutschen Nachhaltigkeitspreises: wir hatten in unserer Bewerbung dort versprochen, die politische Verankerung nachhaltiger Leitlinien und Ziele zu stärken. Hierzu wollten und wollen wir ein Prüfverfahren entwickeln, das Stadtverwaltung und StadträtInnen einfach anwenden können, wenn sie Beschlüsse vorbereiten bzw. beschließen. Hierzu wird derzeit ein Prüfraster entwickelt, auf Grundlage der Leitlinien und Ziele. Anschließend wird ein Verfahren entwickelt und nach einer Erprobung dem Stadtrat vorgelegt.

Möglichst wirksam

Wir sind zuversichtlich: diese Zukunftsleitlinien werden Wirkung entfalten. Denn schon die „alten“ Leitlinien und Ziele waren Grundlage für eine Vielzahl von Aktivitäten, die Augsburg im November 2013 den Titel als Nachhaltigste Großstadt Deutschlands bescherten. Auch die neuen Zukunftsleitlinien werden wirken. Wie stark, das wird davon abhängen, wie viele Menschen aus Bürgerschaft, Wirtschaft, Stadtrat und Stadtverwaltung sie beherzigen und leben werden.

Dr. Norbert Stamm und Wiebke Kieser, Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21



Die Koordination der Erarbeitung der Zukunftsleitlinien liegt beim Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 der Stadt. Informationen über den Prozess und den aktuellen Stand finden Sie unter:

www.augsburg-entwickeln.de

www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftsleitlinien

Wer Fragen oder konkretes Interesse hat, kann sich gerne unter agenda@augsbuerg.de melden.



Eine Diskussionsgrundlage

Entwurf der Zukunftsleitlinien für Augsburg, Stand 14.10.2014

Ökologische Zukunftsfähigkeit

A1. Klima schützen

A1.1 Gesundes Stadtklima fördern

A1.2 Die Stadt an den Klimawandel anpassen

A1.3 Treibhausgasemissionen reduzieren

A2. Energie- und Materialeffizienz verbessern

A2.1 Kreislaufprozesse und Wiederverwertung stärken

A2.2 Erneuerbare Energien ausbauen

A2.3 Energiebedarf und -verbrauch senken

A3. Biologische Vielfalt erhalten

A3.1 Wertvolle Flächen und Biotope schützen

A3.2 Artenschutz sicherstellen

A3.3 Frei-, Frost-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen

A4. Natürliche Ressourcen sichern

A4.1 Schonend mit Boden umgehen und Bodenqualität verbessern

A4.2 Gewässer ökologisch aufwerten und Wasserqualität verbessern

A4.3 Luftreinheit und Lärminderung verbessern

A5. Ökologisch mobil sein für alle ermöglichen

A5.1 Verkehr vermeiden

A5.2 Anteil Umweltverbund (zu Fuß, mit dem Rad, mit ÖPNV) erhöhen

A5.3 Motorisierten Individualverkehr effizienter und umweltschonender gestalten

Soziale Zukunftsfähigkeit

B1. Gesundes Leben ermöglichen

B1.1 Gesundes Umfeld schaffen

B1.2 Prävention, Vorsorge und Information fördern

B1.3 Physische und psychische Gesundheit durch adäquate Behandlung, Therapie und Pflege sichern und ermöglichen

B2. Bildung ganzheitlich leben

B2.1 Alltagsfähigkeit, Gesellschaftsfähigkeit und Arbeitsfähigkeit fördern

B2.2 Schulische und Außerschulische Bildung vernetzen und gemeinsam verantworten

B2.3 Soziale, ökologische, wirtschaftliche, kulturelle und politische Bildung stärken

B2.4 Kommunikations- und Informationskompetenz stärken

B3. Sicher leben - Risiken minimieren

B3.1 Kriminalität durch Aufklärung und Stärkung der wohnungsnahen Strukturen vorbeugen

B3.2 Katastrophenschutz sicherstellen

B3.3 Subjektives Sicherheitsgefühl stärken

B4. Teilhabe an der Gesellschaft allen ermöglichen

B4.1 Diskriminierung in allen Lebensbereichen erkennen und abbauen

B4.2 Alle einbeziehen - auch die jeweils Anderen

B4.3 Bildungsteilhabe aller fördern

B5. Sozialen Ausgleich schaffen

B5.1 Armut und Existenznot vorbeugen

B5.2 Menschen in besonderen Lebenslagen unterstützen

B5.3 Solidarität fördern

Was Sie hier finden, ist ein Entwurf von Leitlinien und Zielen für Augsburg, die sich die bisherigen Akteure aus Zivilgesellschaft und Stadtverwaltung vorstellen können. Er ist noch eine Baustelle. Bis 3. Dezember besteht die Möglichkeit, diesen Entwurf unter www.augsburg-entwickeln.de zu verbessern und zu kommentieren.

Die Leitlinien (in den bunten Kästen, z.B. A1. „Klima schützen“) und dazugehörigen Ziele (in den weißen Kästen, z.B. A1.2. „Die Stadt an den Klimawandel anpassen“), verteilt auf vier Dimensionen, stehen für eine ganzheitliche, nachhaltige Entwicklung. In der kulturellen Dimension geht es dabei nicht nur um das, was spontan meist unter Kunst und Kultur verstanden wird, sondern auch um grundlegende Werte, Einstellungen und Haltungen.

Ökonomische Zukunftsfähigkeit

C1. Augsburg als Standort des Lebens, Arbeitens und Wirtschaftens stärken

C1.1 faire Arbeits-, Einkommens- und Entwicklungsmöglichkeiten schaffen

C1.2 Infrastruktur verbessern

C1.3 Innovationsfähigkeit fördern

C1.4 Lebens- und Erholungsqualität bieten

C1.5 Profil, Kommunikation und Image der Stadt verbessern

C1.6 Nicht-Erwerbsarbeit wertschätzen

C2. Soziales und ökologisches Wirtschaften fördern

C2.1 Bewusst konsumieren

C2.2 Ressourceneffizienz bei Produkten und Produktionsprozessen fördern

C2.3 Vereinbarkeit von Arbeit und Familie erleichtern

C2.4 Weltweite Auswirkungen wirtschaftlichen Handelns berücksichtigen

C3. Finanzen nachhaltig generieren und einsetzen

C3.1 In regionalen Wirtschaftskreisläufen handeln

C3.2 Kommunale Finanzkraft stärken

C4. Flächen und Bebauung nachhaltig und ästhetisch gestalten

C4.1 Vielfältige soziale Wohnformen erhalten und ermöglichen

C4.2 Ökologische, soziale und genügsame Standards für Planung, Beschaffung, Bauen und Erhalt vereinbaren

C4.3 Nachhaltiges Bodenmanagement verwirklichen

C4.4 Begegnungs- und Erholungsflächen im öffentlichen Raum schaffen

Kulturelle Zukunftsfähigkeit

D1. Kunst und Kultur wertschätzen

D1.1 Freiheit von Kunst, Kultur und Wissenschaft achten und ermöglichen

D1.2 Kunst und Kultur Raum geben

D1.3 Kulturinstitutionen vorhalten als Identitätsstifter und Orte kritischen Denkens

D2. Kreativität in allen Bereichen fördern und nutzen

D2.1 Die Freiheit ermöglichen etwas ohne Ziel zu tun

D2.2 Begabungen fördern

D2.3 Werte reflektieren und vermitteln

D2.4 Perspektiven wechseln

D3. Vielfalt leben

D3.1 Herkunft kennenlernen

D3.2 Verschiedenheit wahrnehmen und wertschätzen

D3.3 Chancengerechtigkeit für alle herstellen

D4. Beteiligung und bürgerschaftliches Engagement pflegen und stärken

D4.1 Initiativen fördern

D4.2 Gemeinsamen Lebensraum mitgestalten

D4.3 Offenheit und Transparenz der Verwaltung erhöhen

D4.4 Frühzeitig beteiligen

D5. Augsburg als selbstbewusste Großstadt begreifen

D5.1 Heimat für alle ermöglichen

D5.2 Stadtteile stärken

D5.3 Regionale und interkommunale Kooperation pflegen

D5.4 Kultur des Friedens und der Verantwortung weiterentwickeln



Hin zum FOKUS N

2. Augsburgener Nachhaltigkeitstag Wirtschaft am 25. November 2014

Drei Pioniere nachhaltigen Wirtschaftens aus der Region bilden das Herz der zweiten Fokus N: die Andechser Molkerei Scheitz, Deuter Sport und die Schwarze Kiste. Schwerpunktthema ist dieses Jahr „Wertewandel in der Wirtschaft“.

Barbara Scheitz - Vorreiterin für nachhaltiges Wirtschaften

Am Anfang des Tages wird ein Werte-Check-In aller TeilnehmerInnen stehen – welche Werte leiten mich? Keynote-Referentin Barbara Scheitz, Geschäftsführerin der Andechser Molkerei Scheitz, wird diese Diskussion in ihrem anschließenden Vortrag „Nachhaltige Wachstumsimpulse – Transformation der Wirtschaft sichert unsere Zukunft“ aufgreifen. Barbara Scheitz ist Geschäftsführerin des Familienunternehmens, das mit 190 Mitarbeitern und über 600 Zulieferern die größte Bio-Molkerei Europas ist. Schon in den 1980er Jahren begann die Andechser Molkerei Scheitz, im Bereich Bio-Qualität und Umweltschutz neue Akzente zu setzen. In ihrem Vortrag wird sie die Grundlagen ihrer Firmenphilosophie und deren Umsetzung im Unternehmen präsentieren.

Finanziert wird die Veranstaltung über einen Unkostenbeitrag der Teilnehmer sowie über Sponsoren und Aussteller. Diesjährige Sponsoren sind MAI Carbon, Stadtsparkasse Augsburg und Stadtwerke Augsburg. Alle Informationen zur Veranstaltung, Teilnehmergebühren und zur Anmeldung stehen unter www.fokus-n.de bereit.

Best Practice Beispiele aus der Region: Deuter und Schwarze Kiste

Sebastian Hrabak, Gründer und Chef der Schwarzen Kiste, erläutert das Erfolgsrezept, das unter anderem einem ganzheitlichen Denken zu verdanken ist. Der nach Direct-Trade-Prinzipien gehandelte Kaffee, aber auch Bioprodukte und die Herausforderung, umweltschonende Take-away-Kaffeebecher anzubieten, gehören zu den Maßstäben des Unternehmens, das sich innerhalb kürzester Zeit einen Namen in Augsburg gemacht hat.

Fast jeder kennt ihn, viele haben ihn: einen Rucksack von Deuter. Der Hersteller von Rucksäcken, Schlafsäcken und Outdoor-Accessoires ist Mitglied der Fair Wear Foundation. Hohe Arbeits- und Sozialstandards sollen dabei nicht nur für die Mitarbeiter am Gersthofener Firmensitz gewährleistet werden, sondern auch an den Produktionsstandorten in Asien. Dabei wird das Unternehmen von der unabhängigen Organisation

Fair Wear Foundation unterstützt und überprüft. Marco Hühn, Quality Manager Deuter Sport GmbH & Co KG, erläutert die Unternehmensphilosophie.

Vertiefende Workshops

Am Nachmittag werden in den fünf optionalen Workshops folgende Fragen erörtert: Wie kann das Konzept der Gemeinwohlökonomie bei der Weiterentwicklung des eigenen Unternehmens helfen?

Warum geht der Mensch wider besseren Wissens unverantwortlich mit knappen Ressourcen um? Inwiefern können Werte eines Unternehmens das Umfeld beeinflussen? Wie behalte ich mit meinen Unternehmen die Orientierung in sich ständig ändernden Zeiten? Wie engagiere ich mich als Unternehmen sinnvoll für die Gesellschaft? Die wichtigsten Ergebnisse werden anschließend an alle Teilnehmenden weitergeben, da die Workshops parallel stattfinden.

Austausch, Ausstellung und Poetry Slam

Für seelisches und leibliches Wohl wird auf der ganztägigen Veranstaltung gesorgt sein. Zeit und Raum zum Austauschen und Kennenlernen werden ebenso geboten wie bio-regionale Verpflegung durch den Augsburger Caterer Feinkost Kahn. Ein Poetry Slam wird Wesentliches aufgreifen. Beim Check Out mit Musik und Fingerfood kann der Tag ausklingen und zum Vernetzen genutzt werden. Augsburgs Wirtschaftsreferentin und Bürgermeisterin Eva Weber und Nachhaltigkeitsreferent Reiner Erben werden mit dabei sein und sich informieren. Interessant ist auch das Gespräch mit den Ausstellern, die die Veranstaltung den ganzen Tag über begleiten und ihr Nachhaltigkeitsengagement präsentieren.

*Annabell Hummel und Manfred Agnethler
Ak Unternehmerische Verantwortung*



Veranstalter von FOKUS N ist der **Arbeitskreis Unternehmerische Verantwortung** zusammen mit der **Bürgerstiftung Augsburg** im Rahmen der **Lokalen Agenda 21** – für ein zukunftsfähiges Augsburg. Das FOKUS-N Team des Arbeitskreises setzt sich aus Selbständigen aus der Region und Führungskräften verschiedener Organisationen zusammen – unter anderem aus dem Büro Bürgerschaftliches Engagement, der Regio Wirtschaft Augsburg GmbH, den Wirtschaftsjunioren, dem imu Augsburg, dem Institut für Geographie der Universität Augsburg, der Neonpastell GmbH, ideenhochdrei, *Oeconomia Augustana* e.V. und dem Büro für Nachhaltigkeit der Stadt.

Kontakt:

Annabell Hummel
annabell.hummel@region-A3.com
Tel.: 0821/45010222

Manfred Agnethler
manfred.agnethler@geo.uni-augsburg.de
Tel.: 0821/5982296

Aus dem Agendaforum
**Ak Unternehmerische
Verantwortung**



Ist ohne Wachstum wirklich alles nichts?

Ohne Wachstum ist alles nichts, sagt die Bundeskanzlerin. Ist das wirklich so? Dann wäre es um die Zukunft unseres Planeten schlecht bestellt. Unser Ziel darf nicht Wachstum um jeden Preis sein, sondern eine Gesellschaft, die Rücksicht auf die ökologischen Grenzen der Erde nimmt.

Wie könnte eine solche Gesellschaft aussehen? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Internationalen Degrowth-Konferenz für ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit in Leipzig. Dreitausend meist junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen zusammen, um zusammen mit Wissenschaftlern, Aktivisten und Künstlerinnen aus aller Welt zu überlegen und auszuprobieren, „wie eine Überwindung des Wachstumsparadigmas möglich ist“ (Zitat aus dem Programm).

Nach Paris 2008, Barcelona 2010 und Venedig und Montreal 2012 war dies das vierte Treffen dieser Art und dokumentierte – ein kleines Paradox – das enorme Wachstum der Degrowth-Bewegung. Ich konnte die ersten beiden Tage dabei sein und war zutiefst beeindruckt von der konzentrierten Energie, die auf dieser Veranstaltung zu spüren war. Die Universität Leipzig hatte ihre Gebäude zur Verfügung gestellt und unterstützte das

Vorhaben zusammen mit einer langen Liste von Institutionen, Verbänden und Sponsoren. Die Konferenz war überwiegend ehrenamtlich organisiert. In der Mitmachküche im Innenhof der Universität wurden vom frühen Morgen an vegane Zutaten fürs Mittagessen geschnippelt, für das man dann, unaufhörlich diskutierend, in langen Schlangen anstand. Flüsterübersetzer, mit bunten Punkten ausgewiesen, waren in überfüllten Hörsälen unterwegs, denn Referentinnen wie Teilnehmer kamen aus unterschiedlichen Ländern und Erdteilen. Die Fülle des Angebots – von großen Vorträgen und Podien über Diskussionsworkshops und künstlerische Interventionen – war über die Tage hin dramaturgisch aufgebaut: „Den Krisen begegnen: Kritik und Widerstand“- „Bündnisse bilden“ – „Visionen und Strategien für die Transformation“. Sehr viel Raum wurde der Interaktion der Teilnehmerinnen gegeben, zum Austausch über die unterschiedlichen Vorstellungen von Degrowth; schließlich ging es auch darum, die Bewegungen zu verknüpfen. Außerdem sollte jeder und jede, unabhängig vom Einkommen, teilnehmen können (Höhe der Tagungsgebühr und Kosten der Essensmarken nach eigener Einschätzung). So spiegelte die Struktur der Konferenz bereits wesentliche Elemente ihrer Inhalte und Ziele wider.

Aus der Fülle der Eindrücke will ich zwei herausgreifen. Zum einen die deutlichen Worte aus dem globalen Süden, so etwa von Sunita Narain aus New Delhi. Sie forderte für die Armen ihres Landes ein „Recht auf Wachstum“, allerdings innerhalb der ökologischen Grenzen. Zum Ausgleich müsse der Norden aufgrund seiner Klimaschulden zurückstecken. Dabei dürfe die Entwicklung in Indien die Fehler des Nordens nicht wiederholen – zuerst Wachstum auf Kosten der Umwelt und dann kostspielige Beseitigung der Schäden. Sie müsse von vornherein im Einklang mit den ökologischen und kulturellen Bedingungen des Landes erfolgen. Dazu fehlten aber bisher die *role models*, weil das westliche Wachstumskonzept alle Alternativen überlagere.

Zum andern waren da die Doktoranden der Kulturwissenschaft. Sie zeigten in ihren Arbeiten, wie wir Menschen uns die Welt mit unseren Deutungen selber konstruieren und dann in unseren Konzepten gefangen sind, wie zum Beispiel im Wachstumsmythos, und dass wir lernen müssten (und auch könnten!), unsere *mindsets* zu überprüfen und ein *counter-narrative* zu entwerfen, so wie es hier auf der Konferenz an allen Ecken und Enden versucht wurde. Wenn wir eine Gesellschaft anstreben, die nicht mehr auf Gedeih und Verderb dem Wachstumszwang unterworfen ist, muss sich auch unsere kulturelle Vorstellungswelt verändern.

Nicht alles, was in diesen Tagen in Leipzig diskutiert wurde, muss und kann sofort in politisches Handeln umgesetzt werden. Wie gut aber zu erfahren, mit welcher Energie und Kreativität und wissenschaftlicher Expertise man sich hier eingelassen hat auf einen Suchprozess nach neuen Wegen in die Zukunft.

Eva Leipprand

4° Internationale Degrowth

Konferenz für ökologische Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit,
2. 9. – 6. 9. 2014 in Leipzig

www.leipzig.degrowth.org/de

„Being Space“

ThinkCamp initiiert den Aufbau eines Ökodorfs im Kosovo



Die unaVision Aktivitäten von ThinkCamp e.G. werden im Balkan im Kosovo fortgesetzt. Bis Dezember 2014 werden in dem „100 Tage-Labor“ Konzepte für einen „Being Space“, ein zukünftiges Ökodorf in der Nähe der Hauptstadt Pristina, entwickelt. Ein kleines internationales Team hat in den ersten zwei Wochen den Prototypen eines Erdballen-Hauses („earthbaghouses“) gebaut. Ziel der Initiative ist es, gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung sinnvolle, grüne Arbeitsplätze zu schaffen und Wissen über nachhaltige Entwicklung zu verbreiten. Das Dorf soll ein Kompetenzzentrum für Kräuter, Heilpflanzen und energieeffiziente Gebäude werden. Weiterhin sollen dort ein Co-Working Space, Restaurant und Gästehäuser eingebettet in eine Permakulturlandschaft entstehen. Außerdem wird eine neue Genossenschaft gegründet, um grüne Arbeitsplätze zu schaffen und die Zusammenarbeit der regionalen Bevölkerung zu fördern. Ein Erfahrungsaustausch zwischen dem geplanten Ökodorf in Augsburg ist dabei sehr hilfreich.

Während der zwei Wochen Bauzeit am Erdballen-Prototypen kamen weit über 100 Besucher sowie drei Fernseheteams und das öffentliche Radio in das einsame, abgelegene Bergdorf und haben über das verrückte Vorhaben berichtet. Das Team hat von regionalen Bauern Essen erhalten und in der Hütte eines Kräutersammlers übernachtet. Bei den Abendessen wurden mit Einheimischen über die zukünftige Entwicklung der Region Gespräche geführt und ihre Meinungen eingeholt. In den nächsten Monaten wird eine Marktforschung gemacht und in Fokusgruppen die Wünsche der Stakeholder in die Projektkonzeption integriert. Eine Gruppe von jungen Menschen arbeitet an der Idee eines „Earthships“ für das erste Hostel und Jugendzentrum. „Earthships“ sind weitestgehend autarke Gebäude, die aus Recyclingmaterialien wie Autoreifen, Flaschen und Dosen gebaut werden.

Kosovo ist das jüngste Land Europas, einmal, weil es die jüngste Bevölkerung hat, und zum anderen erst seit 2008 als ein Land besteht. Im Kosovo leben über 2 Mio. Einwohner und viele Menschen sprechen aufgrund ihrer Asyl-Zeit in den 90er Jahren und wegen der deutschen KFOR-Truppen, die nach dem Krieg in der Übergangszeit im Kosovo stationiert waren, deutsch. Wunderschöne Berglandschaften umrahmen die beiden Tiefebene, das Amsfeld und die chaotisch gewachsene Hauptstadt Pristina. Die Hauptstadt hat fast so viele Einwohner wie Augsburg. Die Hauptprobleme im Land sind die hohe Jugendarbeitslosigkeit sowie fehlende Müllentsorgung und Infrastrukturen.

Die Realisierung des Ökodorfes wird im März nächsten Jahres beginnen, und das Team plant, acht Monate intensiv daran zu arbeiten. Dafür sucht ThinkCamp Mithelfer und Mithelferinnen, die für ein oder mehrere Wochen mitarbeiten oder ein Praktikum für ein ganzes Jahr im Kosovo durchführen. Gesucht sind Handwerker jeglicher Art, Künstler und innovative Menschen, die sich einbringen wollen.

Wer das Projekt verfolgen will, kann das auf dem unaVision Blog oder auf Facebook:

www.unavision.eu/wiki/display/blog/unaVision+blog

www.facebook.com/dunaVision

Bei Interesse meldet euch bitte unter:

info@thinkcamp.eu

Weitere Termine und Workshops unter:

www.unavision.eu/wiki/display/events/

Aus dem Agendaforum

ThinkCamp e.G.

Sarah Kupke

ADMIRe A³

Wo stehen wir und wie geht es weiter? Nachhaltiges Wirtschaften in der Region

In der Pilotregion Augsburg haben sich 27 regionale Akteure zu einer strategischen Allianz zusammengeschlossen, darunter Vertreter der Wirtschaftskammern, Unternehmerverbände, Gebietskörperschaften, Agentur für Arbeit, Gewerkschaften, Bildungsträger, Forschungsinstitute, Technologietransferstellen, Technologiecluster und zivilgesellschaftlichen Initiativen.

Seit Ende 2012 arbeitet die Allianz zusammen, um gemeinsam Ziele und Maßnahmen zu entwickeln und zu erproben, wie im Wirtschaftsraum Augsburg Impulse für nachhaltiges Wirtschaften gesetzt werden können. Hintergrund der Initiative ist ein Forschungsprojekt der Region Augsburg Wirtschaft GmbH gemeinsam mit der Universität Bayreuth und dem Faktor 10 – Institut für nachhaltiges Wirtschaften. Nach drei Jahren Laufzeit endet das Projekt im April 2015. Im Frühjahr 2015 können sich Interessierte über die Ergebnisse aus dem Projekt auf einer Abschlussveranstaltung informieren.

Obwohl das Projekt endet, wird die strategische Allianz als gemeinsame Interessens- und Austauschplattform in der Region A³ zum Thema nachhaltiges Wirtschaften weiterexistieren. Die Allianzmitglieder haben ihre Unterstützung zugesagt, die Anliegen der strategischen Allianz auch über das Ende des Projektes hinaus zu stärken und zu deren Umsetzung beizutragen. Die erarbeiteten Ziele und Maßnahmen werden weiter umgesetzt und die Vision für einen nachhaltigen Wirtschaftsraum Augsburg A³ in 2030 verfolgt. Hierzu werden derzeit Nachhaltigkeits-Kennzahlen erarbeitet. Diese Kennzahlen knüpfen dabei zum Teil an die von der Stadt Augsburg im Nachhaltigkeitsbericht erarbeiteten Indikatoren an.

Die Projektgruppen der strategischen Allianz sind ebenfalls bereits zu verschiedenen Themen aktiv. Mit der Projektgruppe „Exkursionsreihe“ soll gemeinsam ein Zugang und eine Koordinierung bestehender Exkursionen und sonstiger Angebote mit Nachhaltigkeits-Aspekten in der Region erreicht werden. Die Projektgruppe „Akademie“ will mit einer Veranstaltung eine Bewusstseinsbildung bei Unternehmen für die Themen rund um Innovation und Ressourceneffizienz und die Vorstellung von Bildungsangeboten und Berufsbildern aus diesem Bereich schaffen. Ein „CSR-Barometer“ ist in der Umsetzung als Online-Angebot für Unternehmen. Und für breite Kreise soll der „neue Lifeguide“ als Plattform für nachhaltiges Leben aufgebaut werden.

Dr. Kristin Joel, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Informationen zur Abschlussveranstaltung 2015, Mitgliedschaft in der Allianz sowie zu Mitmachmöglichkeiten in den Projekten finden Sie unter:

www.admire-a3.de.

www.region-A3.com

www.f10-institut.org

www.stadregion.uni-bayreuth.de



Offenes Werkstatt- haus für Augsburg

WERK RAUM

AUGSBURG

„Ich brauchte einen Tisch mit ganz besonderen Maßen für meine Küche“ oder „Ich wollte meinem Enkel ein unlackiertes Holzauto schenken, fand aber im Laden keines“ oder „Mein Wohnzimmerstuhl geht auseinander. Eigentlich ist er zu schade zum Wegwerfen. Dann muss ich mir ja aber gleich vier neue Stühle kaufen.“ So oder so ähnlich fangen die Geschichten an, die Menschen erstmals auf die Suche nach offenen Werkstätten gehen lassen. Nach Orten, wo sie nach Herzenslust hämmern, sägen, feilen und schweißen können, wo sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen können und in Gemeinschaft mit anderen Gleichgesinnten einzigartige Dinge herstellen können.

Diese Menschen und ihre Geschichten gibt es auch in Augsburg. Deshalb soll es in unserer Stadt auch bald ein offenes Werkstatthaus geben, mit professioneller Ausstattung, Fachberatern, die beim Arbeiten unterstützen, langen Öffnungszeiten und günstigen Preisen.

Gegenstände am Leben halten

Sehr viele Produkte, die man heute kaufen kann, sind von minderer Qualität und werden unter fragwürdigen Umständen, meist im Ausland, produziert. Zudem haben sie nur einen kurzen Lebenszyklus und gehen meist mit Ablauf der Garantie kaputt. Aus Umweltgesichtspunkten ist das natürlich fatal und in der heutigen Zeit, wo ein ressourcenschonender Umgang für unsere und alle nachfolgenden Generationen von größter Wichtigkeit ist, nur schwer verständlich.

Viele haben das erkannt und wollen sich nicht mehr dem Angebot der Unternehmen ausliefern. Sie haben eigene Wünsche und Vorstellungen von Qualität und Aussehen und wollen Gegenstände selbst bauen und reparieren. Dazu braucht es offene Werkstätten, besonders in Städten, denn hier hat man nicht den Platz sich selbst eine Werkstatt einzurichten. Außerdem sind gute Maschinen und Werkzeuge teuer und nur die wenigsten können sich das leisten.

Die Dinge, die entstehen können, sind so vielfältig und einzigartig, wie die Menschen, die sie bauen. Angefangen von Spielzeug und Möbeln über Boote, Schmuck, Wetterhähne und sogar Dampfturbinen für ein solarthermisches Kraftwerk. Alle diese Dinge sind in offenen Werkstätten in Deutschland bereits entstanden. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Nicht selten werden auch innovative und neue Produkte hergestellt, was wiederum Möglichkeiten und Wege in die Selbstständigkeit eröffnet.

Handwerken üben

Handwerken ist cool und macht Spaß. Das sollen besonders auch junge Menschen (wieder) erkennen. Der Werkraum soll ein Angebot zur sinnvollen Freizeitbeschäftigung auch für Kinder und Jugendliche werden. Später kann daraus dann ein Berufswunsch entstehen. Denn nur wer früh schon sein handwerkliches und kreatives Potential entdeckt, bei dem kann sich überhaupt das Bewusstsein für den Wert handwerklicher Tätigkeit entwickeln.





Nicht zuletzt soll der WERKRAUM auch ein Ort der Begegnung sein, der Begegnung mit Gleichgesinnten und leidenschaftlichen Hobbyhandwerkern. Neue Freundschaften können entstehen oder Arbeitsgruppen können sich treffen und Erfahrungen austauschen.

Noch viel zu tun vor dem Start

Das Werkstatthaus ist noch in Planung. Ganz viele Menschen haben sich bereits eingebracht sowohl mit Ideen und Vorschlägen als auch mit Maschinen- und Möbelspenden. Es gibt aber noch viel zu tun bis zur Eröffnung.

Das Wo und Wann erfahrt ihr bald. Besucht einfach unsere Internetseite und tragt euch in den Newsletter ein. Bis dahin ist auf jeden Fall Zeit, euer eigenes Projekt zu planen!

Nähere Informationen erhalten Sie bei:

www.werkraum-augsburg.de

kontakt@werkraum-augsburg.de

Bianka Groenewolt, Antonio Baroch, Martin Stich-Kluge und Gunnar Selm

Schwarze Kiste

Warum wir aus Überzeugung nachhaltig handeln



www.schwarzekiste.de

Nachhaltigkeit fängt in der Schwarzen Kiste bereits beim Kaffee an. Für viele Menschen ist Kaffee ein Lebenselixier. Doch Kaffee ist nicht gleich Kaffee. Wir von der Schwarzen Kiste lieben guten Kaffee. Deswegen bereiten unsere ausgebildeten Baristi die Spezialitätenkaffees nur mit Bohnen zu, die unsere Röster direkt von kleinen Kollektiven aus den Ursprungsländern importieren. Die hohe Qualität unseres Kaffees wird durch eine besondere Auszeichnung unterstrichen: Im September hat unser Head Barista Daniel Mulyanto in Berlin auf der Kaffee-Olympiade der Internationalen Spezialitätenkaffeevereinigung SCAE die Deutsche Meisterschaft beim Brewers Cup errungen und wird im kommenden Jahr Deutschland bei den Weltmeisterschaften in Göteborg vertreten.

Direct Trade

Röstereien wie JB Kaffee aus Dachau, von der in der Schwarzen Kiste Filterkaffee und Espresso stammen, arbeiten nicht nach dem Fairtrade-Prinzip, sondern nach dem *Direct-Trade*-Prinzip. Diese Prinzipien sind der Schwarzen Kiste sehr wichtig: *Direct Trade* bedeutet sehr hohe Transparenz, da die Röster enge und nachhaltige persönliche Beziehungen in die Ursprungsländer pflegen, mit den Kaffeebauern die Verträge direkt verhandeln und durch faire Bezahlung nachhaltig für ein gutes Auskommen der Bauern und ihrer Familien sorgen. Nur dadurch gelingt es, qualitativ hochwertigen und großartig schmeckenden Kaffee zu produzieren und zugleich die Umweltbelastungen in den Herstellungsländern auf ein Minimum zu reduzieren.

Die Bauern und kleinen Kollektive können sich im Gegenzug auf langfristige Beziehungen verlassen und bekommen für ihre Bemühungen, hervorragenden Kaffee nachhaltig anzubauen, ein Vielfaches mehr bezahlt als im konventionellen Bereich. Fixe Preise, vorab bezahlter Rohkaffee und Unterstützung bei der biologischen Schädlingsbekämpfung sind ebenso Anliegen der *Direct-Trade*-Röstereien. Mit dieser Unterstützung als Hilfe zur Selbsthilfe ist es möglich, die Lebensbedingungen der Bauern und ihrer Familien in den Anbauländern nachhaltig und dauerhaft zu verbessern.

Regionalität

Nachhaltigkeit spielt jedoch auch vor Ort in unseren drei Augsburger Filialen eine wichtige Rolle. Darum beziehen wir so viele der Lebensmittel und Rohstoffe wie möglich bei kleinen Bauern und Produzenten aus unserer Region, die unter nachhaltigen Kriterien wirtschaften.

Nur durch das Grundprinzip der Regionalität ist es unserer Meinung nach möglich, eine optimale Transparenz bei allen unseren Produkten zu gewährleisten und die Belastung der Umwelt so gering wie möglich zu halten. Zugleich sind wir davon überzeugt, dass wir auf diese Weise für unseren Kunden stets allerbeste Qualität gewährleisten können.

Geschmacksverstärker wie Glutamat oder Fertiggerichte aus der Tiefkühltruhe kommen für uns sowieso nicht in Frage. Wir lieben es, mit frischen

und naturbelassenen Produkten aus unserer Region zu arbeiten und so zeigen zu können, wie toll die Verbindung aus Genuss und höchster Qualität mit gesunden und ausgewogenen Zutaten sein kann. Diese Leidenschaft lebt unsere Küche jeden Tag. Auch deshalb ist es für uns nicht überraschend, dass sich unser Chefkoch Rolf Ruß und unser Küchenleiter Johannes Klingelstein Mitte Oktober im Finale um den Bioland-Spitzenkoch des Jahres 2014 gegen zwei andere Teams beweisen dürfen.

100% Bio

Unseren besonderen Qualitätsanspruch verfolgen wir ebenso konsequent in unserer ganz neuen dritten Filiale. Die Schwarze Kiste Bio-Kantine, die wir Mitte September im Messe-Hochhaus am Alten Postweg eröffnet haben, betreiben wir wie alle unsere Filialen mit 100% organischen Lebensmitteln. Für uns ist es selbstverständlich, dass auch in einer Kantine das Essen hochwertig, abwechslungsreich und gesund sein soll und deshalb eine bio-faire Ausrichtung haben muss.

Kompostierbare Becher, recyceltes Plastik und wiederverwendbare Iso-Cups

Eine viel diskutierte Thematik beim Außer-Haus-Verkauf ist das vergleichsweise hohe Müllaufkommen. Dieser Herausforderung stellen wir uns in unseren Coffee Shops. Wir verstehen es als große Aufgabe, auch hier den nachhaltigen Charakter unseres Unternehmens verstärkt zu verfolgen. Aktuell gibt es drei Modelle, mit denen die Belastung durch Verpackungsmaterial für den Mitnahmebereich signifikant verringert werden kann:

1. Kompostierbare Kaffeebecher

Bereits seit längerem sind wir auf der Suche nach nachhaltigen Einmalbechern, die unseren Kunden gleichzeitig optimale Sicherheit und Komfort bieten. Nun haben wir einen Anbieter gefunden, der uns Becher aus Maisstärke liefern kann. Dies hat zur Folge, dass unsere Becher künftig zu 100% kompostierbar sind – eine der effektivsten und umweltgerechtesten Methoden zur Lösung der Restmüllproblematik.

2. Recyceltes Plastik

Wo immer es aus lebensmittelhygienischen Gründen nicht möglich ist, auf kompostierbare Becher zu setzen, lässt sich die Müllbelastung zumindest durch den Einsatz von recyceltem Material reduzieren.

3. Mehrweg-ISO-Cups

Der idealste Weg, die Müllproblematik einzudämmen, stellt die Einführung eines Pfandsystems mit umweltfreundlichen Mehrweg-ISO-Cups dar. Diese Möglichkeit, den Gästen bei ihrem Einkauf einen Mehrwegbecher an die Hand zu geben, reduziert erheblich das Müllaufkommen. Durch das Pfandsystem ist gewährleistet, dass die Mehrwegbecher nicht im Müll landen, sondern wieder den Weg in die Schwarze Kiste zurückfinden. Dieses System einzuführen ist unser großes Ziel im Jahr 2015.

Für uns ist die Schwarze Kiste und ihre *biofaire* Ausrichtung eine Lebenseinstellung – ob beim Essen, beim Trinken oder auch bei der Verpackung. Für unsere Kunden in der Region betreiben wir unsere Aufgaben jeden Tag mit großer Leidenschaft – einfach gesagt: Wir lieben, was wir tun!

Sebastian Hrabak, Schwarze Kiste

Realschule St. Ursula auf dem Weg zur **Fairtrade School**



Für mehrere Infos über die Kampagne Fairtrade-Schools:

www.fairtrade-schools.de

„Uns macht es Spaß, was für die Umwelt zu tun!“ sagen Anna, Elia und Carina auf die Frage, warum sie seit Februar intensiv in der Arbeitsgruppe Fairtrade mitarbeiten. Der Faire Handel sei eine gute Sache und sie wollten den Titel „Fairtrade School“ bekommen. Die Sechst- und Siebtklässlerinnen der Realschule St. Ursula gehören zur achtköpfigen AG unter der Leitung von Lehrerin Monica Pfiffner. Die Schule packt seit Anfang des Jahres mit großem Engagement verschiedene Nachhaltigkeitsthemen an. Die Schulleitung unterstützt die Aktivitäten mit dem Anspruch, die christlich geprägten Werte der Schule in praktisches Handeln für Schülerinnen und Lehrkräfte umzusetzen. Lehrerin Monica Pfiffner ist die treibende Kraft in der konkreten Umsetzung. „Cool von Frau Pfiffner, dass sie immer ihren freien Tag opfert, weil wir nur am Mittwoch können“, kommentieren die Schülerinnen das Engagement ihrer Lehrerin.

Begonnen wurde mit der Ausstellung Papierwende, die zwei Wochen lang an der Schule gezeigt wurde. Die Zusammenhänge zwischen Papierherstellung, Urwaldzerstörung und Klimaschutz wurden für etliche Klassen noch eindrücklicher durch Führungen des AK Papierwende. Die Ausstellung und die gute Resonanz an der Schule waren der Impuls für die Schulleitung, beim Kopierpapier die Umstellung auf Recyclingpapier anzustreben. Die Schülerinnen der AG Fairtrade haben gleich mehrere Projekte angepackt. Zum neuen Schuljahr verkaufen sie Schulhefte aus Recyclingpapier und wünschen sich: „Hoffentlich verkaufen wir ganz viele Hefte!“

Nachdem das geschafft war, hat sich die Gruppe gleich an der Augsburgener Weltmeile im Juli beteiligt. In angeregten Diskussionen entstanden die Sprüche für die Banner: „Anders leben, damit andere überleben“ sowie „Gerechtigkeit ist das neue Wort für Frieden“. Im Bananenkostüm sind die Mädels beim Weltmeilenumzug mitgegangen und haben Fairtrade-Bananen an Passanten verteilt. Eine neue Erfahrung für alle, die ihnen auch viel Spaß gemacht hat.

Aus dem Agendaforum
Steuerungsgruppe Fairtradedstadt

Eine schöne Begrüßung für die neuen Fünftklässler zu Beginn des Schuljahrs: Für alle gibt es fair produzierte Schul-T-Shirts. Für die offizielle Anerkennung als „Fairtrade School“ braucht es jetzt eigentlich nur noch die Bewerbung... Vielen Dank im Namen der Steuerungsgruppe Fairtradedstadt für so viel Engagement!

Ute Michallik, Steuerungsgruppe Fairtradedstadt

Fairtradestadt-Rallye

Viel Spaß für Kinder und ein Konzept, das zur Nachahmung einlädt

Vielen Augsburger*innen ist gar nicht bewusst, dass Augsburg Fairtradestadt ist und damit den fairen Handel unterstützt. Dies haben wir zum Anlass genommen, eine Fairtradestadt-Rallye im Rahmen unseres Seminars "Nachhaltiges Handeln" an der Universität Augsburg zu organisieren. Unsere Zielgruppe waren Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren. Mit der Hilfe von Ute Michallik (Lokale Agenda 21/ Geschäftsführung Weltladen GmbH) haben wir die Rallye geplant und organisiert.

Nachdem wir mit unseren ausgewählten Gruppen eine Unterrichtseinheit zum Thema *Fairtrade* gehalten haben, war es am 12.06.2014 dann soweit: Wir haben unsere *Fairtradestadt* Rallye mit der Hortgruppe der KiTa Hermann-Köhl-Straße zum ersten Mal durchgeführt und am 27.06. mit einer 4. Klasse der Werner-Egk-Grundschule wiederholt. Start war beide Male der Elias-Holl-Platz. Von dort ging es ins Rathaus, über den REWE City-Supermarkt in das Schaezler-Palais und abschließend in den Weltladen. Ihren Weg haben die Kinder durch GPS Geräte und unsere Unterstützung gefunden. An jeder Station bekamen die Kinder ein bis zwei Aufgaben gestellt, die sie gemeinsam beantworten oder ausführen durften. Themen waren hierbei das Testen von *Fairtrade* und "normalen" Fußbällen, das Erkennen des *Fairtrade* Logos, das Finden von *Fairtrade*-Lebensmitteln, das Entdecken von früheren Handelsbeziehungen und das Suchen von Ländern, aus denen *Fairtrade*-Schokolade, bzw. der Kakao stammt.

Alle Kinder und Begleiter hatten viel Spaß und wollten sich teilweise gar nicht von den Stationen trennen. Als Dankeschön für ihr tolles Engagement erhielt jedes der 32 Kinder eine Urkunde und eine kleine Überraschungstüte mit *Fairtrade*-Produkten vom Weltladen. Zusätzlich durfte jede Gruppe den fair produzierten Fußball behalten, damit sie in Kita und Schule beim Spielen daran denken, dass es Bälle gibt, die ohne Kinderarbeit hergestellt werden.

*Jessica Schneider, Josephina Böhm, Maike Ehlers und Marina Stürzl,
Universität Augsburg*



Das Konzept mit Stationen, Anleitungen und Materialien ist zur Nachahmung bestens geeignet. Es steht Lehrkräften und anderen Interessierten zur Verfügung.

Kontakt:

[Werkstatt Solidarische Welt](#)

Sylvia Hank

wsw@werkstatt-solidarische-welt.de

Tel: 0821/37261



Ausgezeichnet im Land der Ideen 2014



Eierzeuger Josef Asam (Kissing) und Simon Plöckl (Alsmoos) erklären Bürgern ihre regionalen und gentechnikfreien Futtermittel.

AUGSBURG



LAND

*Solidar-
gemeinschaft*

Ansprechpartner:
Dr. Hans-Peter Senger
peter@augzburgland.info
Tel. 0821/2639827

Aus dem Agendaforum
**UNSER LAND Solidar-
gemeinschaft Augsburg**

Netzwerk UNSER LAND erhält bundesweite Anerkennung für bewusstseinsbildende Arbeit

Der Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen 2014“ bildet mit den Teilnehmern ein einmaliges Netzwerk aus technologischen, wissenschaftlichen und sozialen Innovationen, die einen wichtigen Beitrag für die Zukunft leisten. Unterstützt durch einen Fachbeirat wählte eine 16-köpfige Jury die 100 diesjährigen Preisträger in den Kategorien Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Umwelt, Bildung und Gesellschaft aus. Die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank würdigen damit Ideen und Projekte, die Lösungen für die Herausforderungen der ländlichen Region bereithalten.

Der Wettbewerb steht in diesem Jahr unter dem Motto „Innovationen querfeldein – Ländliche Räume neu gedacht“. Das Netzwerk UNSER LAND zählt mit seinen Solidargemeinschaften zu den ausgewählten Preisträgern und wird für sein Engagement um den Erhalt der Lebensgrundlagen in der Region und die Stärkung von regionalen Kreisläufen ausgezeichnet.

Ursächliche Aufgabe unserer Solidargemeinschaft AUGSBURG LAND ist eine gezielte Bewusstseinsbildung, bei der der umfassende Wert und das Vertrauen in die regionalen Lebensmittel verdeutlicht und so den Verbrauchern eine Orientierung beim Einkauf gegeben werden soll. In zahlreichen Projekten für alle Altersgruppen leisten wir eine erfolgreiche Bildungsarbeit, informieren bei unterschiedlichsten Veranstaltungen und zeigen so Verbrauchern einen Weg, über bewussten Konsum das eigene Lebensumfeld aktiv mit zu gestalten.

Unsere Verbraucher sind zunehmend selbstbewusst und kritisch. Bei allen Gesprächen zeigt sich, dass insbesondere nachvollziehbare regionale Herkunft bei bester Qualität eine herausragende Rolle spielen. Ein gutes Beispiel sind unsere Eier „mit Gesicht“, bei denen sich unser Erzeuger auf den Verpackungen mit Foto und Anschrift zeigen und so für ihre gentechnikfrei und ausschließlich mit heimischen Futtermitteln erzeugten Eiern werben.

Gemeinsam mit dem Landschaftspflegeverband haben wir heuer auch wieder Äpfel aus Streuobstbeständen gesammelt. Voraussetzungen: die Äpfel (sauber, nicht faulig) kommen aus der Stadt oder dem Landkreis Augsburg, organische Düngung ist erlaubt, jedoch kein chemischer Pflanzenschutz und keine Klärschlammasbringung. Diese Äpfel werden mit 17 €/100 kg vergütet und zum beliebten AUGSBURG LAND Streuobstsaft verarbeitet. Durch diese Verwertung wollen wir einen Anreiz für Neupflanzungen und den Erhalt alter Apfelbäume schaffen.

Dr. Hans-Peter Senger

Forum

Fließendes Geld

In der letzten Ausgabe haben wir erläutert, warum wir uns Forum nennen, was es mit Fließendem Geld auf sich hat, warum dieses Thema aktuell so wichtig für uns alle ist und wo wir ansetzen.

Was hat sich nun die letzten Monate getan?

Wir haben uns intensiv mit inhaltlichen Fragen beschäftigt. Viele Bücher zu alternativen Geldthemen wurden gelesen und in unseren Treffen besprochen. Mit anderen Initiativen aus dem Allgäu, der Ammerseeregion, dem Voralpenland und dem Chiemgau wurden Kontakte geknüpft und gepflegt. Die Verbindungen zu guten und förderlichen Netzwerken innerhalb von Augsburg wurden neu aufgebaut oder intensiviert. Strukturen bei Oeconomia Augustana wurden geschaffen, um ein tragfähiges und nachhaltiges Fundament für unsere Vorhaben zu besitzen.

In den Sommermonaten haben wir uns speziell mit grundlegenden und methodischen Fragestellungen beschäftigt, warum Fließendes Geld viele Probleme im aktuellen System lösen könnte. Die Arbeit war so belebend und intensiv, dass wir unsere üblichen Monatstreffen auf einen 14-Tagesrhythmus gesteigert haben und dann sogar noch einen ganztägigen Samstagworkshop durchgeführt haben. Unser Ziel ist, zum Ende des Jahres Flyer zu besitzen, die fundierte Auskunft zu den Zielen von Oeconomia Augustana und zum Forum Fließendes Geld geben können. Ergänzend arbeiten wir daran, einen aussagekräftigen Internetauftritt zu gestalten.

Nun neigt sich dieser sehr intensive Prozess der Innenschau dem Ende zu. Für uns bricht eine neue Zeit an. Wir sind nun an dem Punkt, dass wir nach außen treten - die Öffentlichkeit aufsuchen. Unser Ziel ist es, die Bevölkerung zu informieren und Bewusstsein zu schaffen, welche Einschränkungen das bestehende Geld- und Wirtschaftssystem mit sich bringen und wie bessere Alternativen aussehen könnten.

Im nächsten Jahr planen wir jedes Quartal Veranstaltungen. Wir agieren dabei zum Teil mit anderen Netzwerken und Initiativen, die gleichgelagerte Ziele verfolgen. Über die verschiedenen Netzwerke, Medien und Verteiler haben Sie die Möglichkeit, rechtzeitig Informationen über alle Veranstaltungen zu erhalten.

Rupert Bader und Benedikt Michale

Unsere nächste Veranstaltungen:

24.11.2014, 19 Uhr, Stadtbücherei
Vortrag mit anschließendem Austausch zum Thema: „**Geld regiert die Welt – Wie können wir das Geld regieren?**“

Prof. Dr. Wolfgang Berger

25.11.2014 findet der zweite Nachhaltigkeitstag in Augsburg statt. Prof. Berger und das Forum Fließendes Geld werden mit einem Ausstellerstand vertreten sein und stehen den Teilnehmern für einen wertschätzenden Dialog zur Verfügung.

6.12.2014, von 9 bis 19 Uhr, Kongress am Park

Thema: „**Geld- und Wertewandel**“
Top-Info-Forum

Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeiten unter www.topinfo.at

8.12.2014, 19 Uhr, Grandhotel Cosmopolis

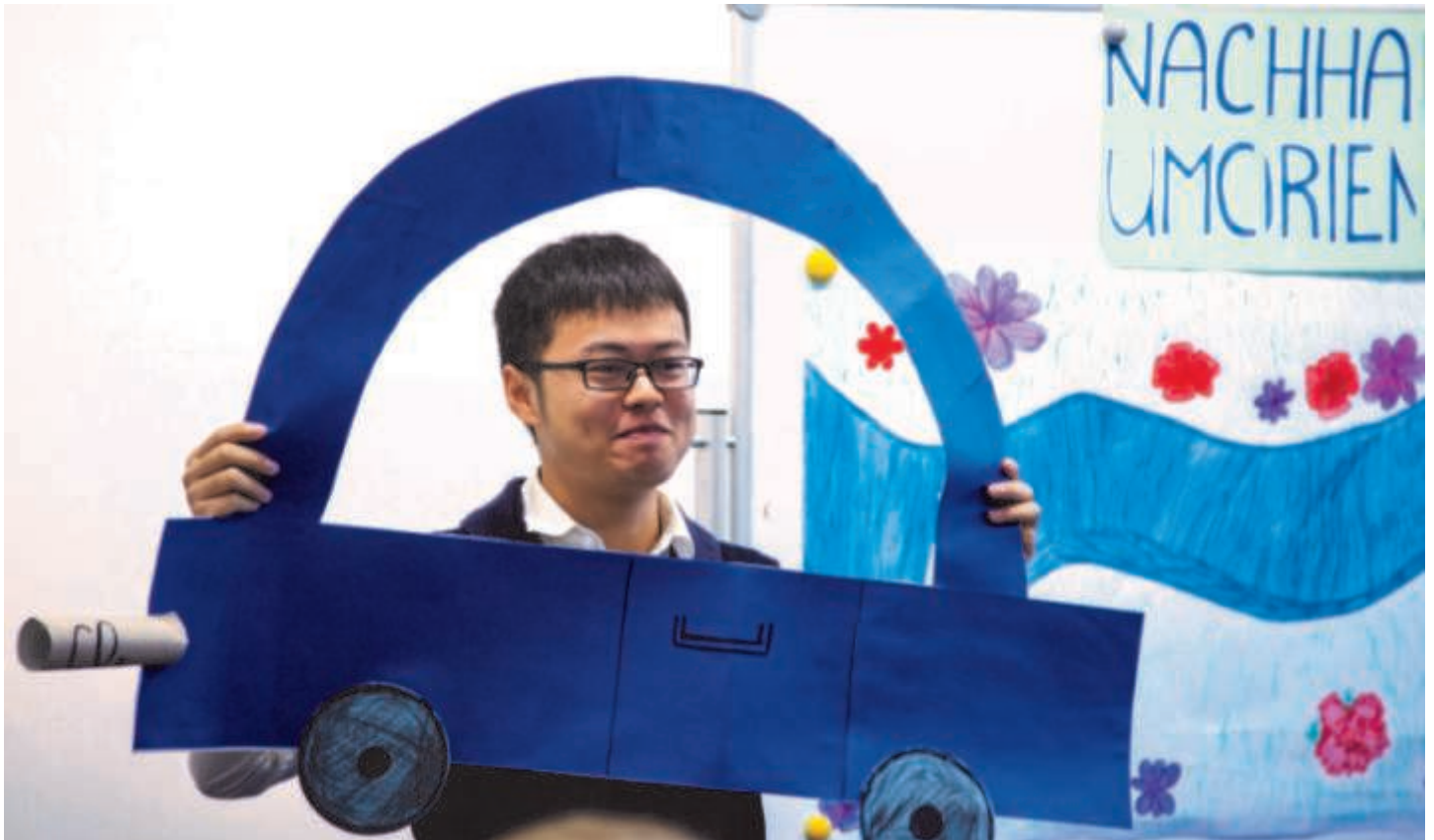
Weihnachtsfeier von *Oeconomia Augustana* und Forum Fließendes Geld

Unsere **monatlichen Treffen** finden derzeit jeden 4. Dienstag im Monat im AI Teatro in Augsburg statt. Anmeldungen dazu oder auch zu den anderen Veranstaltungen und/oder Auskünften gerne über:

Rupert Bader
rupert.bader@web.de
Tel. 0176/80433195

Benedikt Michale
benedikt.michale@online.de
Tel. 0162/3259202

Aus dem Agendaforum
Forum Fließendes Geld



Deutsch lernen mit Papierwende & Co

Sommerkurs an der Uni

Jedes Jahr im August findet an der Universität Augsburg der Sommersprachkurs für Studierende aus aller Welt statt. Dabei stehen bestimmte Themen im Mittelpunkt - dieses Jahr unter anderem die Nachhaltige Entwicklung.

Die Studierenden verbesserten ihre Deutschkenntnisse, indem sie sich in Interviews mit Akteuren der Lokalen Agenda 21 einen Überblick verschafften, welche zukunftsfähigen Ideen es in Augsburg gibt, was davon umgesetzt oder geplant wird. Sie haben viele unserer Ideen kennengelernt, sie genau unter die Lupe genommen, sich kritisch damit auseinandergesetzt und viele Gedanken in ihre Heimatländer mitgenommen. Im Gespräch mit Petra Stechele vom AK Papierwende ging es um die Herstellung und den Einsatz von Recyclingpapier in Augsburg, sowohl in öffentlichen Einrichtungen wie auch in Privathaushalten.

Mehrere Fotos und informativen
Fakten finden Sie unter

sommerkurs2014.wordpress.com

Die Studierenden haben sich dann ganz praktisch in Läden auf die Suche nach Recyclingpapier begeben – und sind fast nirgendwo fündig geworden. Nach wie vor führt es kaum ein Geschäft.

Sie haben sich auch für die Papierproduktion in Augsburg interessiert. Eine Anfrage bei UPM ergab, dass die Papierfabrik in der Herstellung von Druckpapieren große Mengen Altpapier einsetzt, der Anteil schwankt je nach Produkt zwischen 37% und fast 100%. Frischfaser wird aber noch in großen Mengen zugeführt.

Kritik übten die Studierenden an der Universität selbst, die im Gegensatz zur Hochschule Augsburg kein Recyclingpapier verwendet. Diese gigantische Ressourcenverschwendung an einer deutschen Universität ist dem AK Papierwende schon lange ein Dorn im Auge und stellt eines seiner Zukunftsprojekte dar.

Die Ergebnisse des Workshops präsentierten die Studierenden abschließend in einem kleinen Theaterstück. Darin versuchten sie, beim Thema Verkehr ausgerechnet den chinesischen Studenten davon zu überzeugen, dass es günstiger sei, Fahrrad zu fahren, als ein Auto zu besitzen, was für allgemeine Heiterkeit sorgte.

Die Studenten hatten sich mit Staunen und Neugier in das für sie neue Themenfeld gestürzt, aber auch erkannt, wie viel es noch zu tun gibt, hier ebenso wie in ihren eigenen Ländern.

Petra Stechele, AK Papierwende



Papierwende

Mit Recyclingpapier! Wälder, Klima und Lebensformen schützen.

Kontakt:

Petra Stechele

petrastechele@yahoo.de

www.papierwende.augsburg.de

Aus dem Agendaforum

AK Papierwende





Matthias Reinsch (BeiAnrufAuto e.V.)
bei ersten Testfahrten für Senioren

Gemeinsam mobil

Neuer Seniorenfahrdienst von BeiAnrufAuto e.V. und Kirchengemeinde St. Thomas

Ein erlebnisreicher Start erwartete die Besuchenden beim Gemeindefest der Kirchengemeinde St. Thomas in Kriegshaber am 21.09.14. Bei Anruf-Auto e.V. und die Kirchengemeinde stellten mit dem Seniorenfahrdienst „gemeinsam mobil“ die Einführung eines neuen Mobilitäts-Angebotes vor.

Dabei vermitteln BeiAnrufAuto e.V. und St. Thomas ehrenamtlich aktive Fahrer für mobilitätseingeschränkte Vereinsmitglieder. Interessierte SeniorInnen werden Mitglied bei BeiAnrufAuto e.V. und zahlen monatlich 5 €. Bei Bedarf melden sie sich telefonisch. BeiAnrufAuto organisiert das Auto und versucht, gemeinsam mit Aktiven der Kirchengemeinde St. Thomas, ehrenamtliche FahrerInnen zu vermitteln. Die gefahrenen Senioren zahlen neben dem Mitgliedsbeitrag lediglich die üblichen Zeit- und Kilometer-Kosten für die zurückgelegten Strecken. Vorbild für das in Augsburg bislang einzigartige Konzept waren die Königsbrunner Autoteiler. Dort wurde die Idee bereits erfolgreich erprobt.

„Wir freuen uns sehr, dass die Idee auch gleich sehr gut angekommen ist“, freut sich Initiator Matthias Reinsch. Bereits bei der Vorstellung meldeten sich ein Dutzend Interessierte und einige Fahrer stehen schon für die Fahrten ehrenamtlich bereit. Eine der ersten Gefahrenen ist eine 90 jährige Dame, die sich schon ganz aufgeregt ist, weil sie nun endlich wieder leichter ihre 91-jährige Freundin in Schwabmünchen besuchen kann. „Das ist doch eine schöne Erleichterung. In meinem Alter ist ja schon der Weg zur nächsten Haltestelle oder auch der das Erreichen der Gleise im Augsburger Hauptbahnhof eine enorme Herausforderung“, erläutert die Dame die Gründe für ihre Freude. Das beschreibt laut Reinsch gut, die Motivation für die Gründung des neuen Angebotes. Damit künftig mehr Mobilitätseingeschränkte leichter ihre sozialen Kontakte pflegen können, soll das Angebot in Zukunft ausgebaut werden. Weitere Freiwillige und Fahrfreudige seien daher sehr willkommen. BeiAnrufAuto e.V. CarSharing für die Fuggerstadt wurde 2001 gegründet und hat derzeit knapp 150 Mitglieder.

Matthias Reinsch, BeiAnrufAuto e.V.

Regionales Klimaschutzkonzept lebt

3. Klimaschutzkonferenz im Wirtschaftsraum Augsburg

Drei Jahre ist es her, dass die Gebietskörperschaften im Wirtschaftsraum Augsburg gemeinsam ein regionales Klimaschutzkonzept auf den Weg gebracht haben. Die 3. Regionale Klimaschutzkonferenz gab am 16.07.2014 Auskunft, was in der Zwischenzeit in Sachen Klimaschutz passiert ist. 120 Teilnehmer aus Politik, Bürgerschaft, Wirtschaft und Verwaltung kamen dazu ins Bayerische Landesamt für Umwelt. Neben einem spannenden Podiumsgespräch und zwei Vorträgen konnten die Teilnehmer in sechs Workshops einzelne Themenbereiche vertiefen. Eingeladen hatten die Stadt Augsburg, der Landkreis Augsburg und der Landkreis Aichach-Friedberg mit Unterstützung durch die Regio Augsburg Wirtschaft GmbH. Fazit des Tages: Es ist in der Region schon viel erreicht worden – dies machte u.a. der Beitrag von Hans Peter Koch, Leiter der Abteilung Klimaschutz des Umweltamts der Stadt Augsburg, deutlich.



Sanierung – Windkraft – virtuelles Kraftwerk

Mit insgesamt 20 vorgestellten Projekten konnte nur ein Teil dessen gezeigt werden, was in den letzten Jahren im Bereich Klimaschutz angegangen wurde: Von der energetischen Sanierung des Gymnasiums Königsbrunn über eine Windkraftanlage bei Meitingen bis hin zu einem virtuellen Kraftwerk der Stadtwerke Augsburg Energie GmbH, in dem einzelne Blockheizkraftwerke in Mehrfamilienhäusern zu einem Kraftwerk zusammengeschlossen werden, reichten die vorgestellten Projekte. Weiter ging es an sechs Thementischen: Quartiersbezogene Sanierungsinitiative, Runder Tisch Wirtschaft, Bürgerwindkraftanlagen und Energiekreuz A³, Solaroffensive A³, Virtuelles Schwarmkraftwerk sowie einem offenen Projektaustausch. Hier wurden konkrete Herausforderungen und Umsetzungsstrategien erarbeitet.



Klimaschutzmanager/In geplant

Um das Regionale Klimaschutzkonzept intensiver umzusetzen, ist geplant, Bundesfördermittel zur Einstellung eines Klimaschutzmanagers / Klimaschutzmanagerin zu beantragen.



Annabell Hummel, Regio Augsburg Wirtschaft GmbH

Die Ergebnisse der Klimaschutzkonferenz finden Sie unter

www.klimaschutz-A3.de



Bio-Pausenbrot

im Oktober an 14 Grundschulen!

Vom 20. bis 24. Oktober ist es wieder soweit. Rund 1.000 Erstklässler von 14 Grundschulen erhalten Besuch von Bio-Experten. Sie erzählen den Kindern unter anderem Wissenswertes zur Abfallvermeidung, zu gesunden Lebensmitteln und zur ökologischen Landwirtschaft. Einige Kinder dürfen selbst Getreide für ein Müsli mahlen oder aus Sahne Butter machen. Die Bio-Experten sind zum Beispiel Bio-Bäcker, Bio-Köche, Ernährungsexpertinnen, Abfallberaterin oder Mitarbeiterinnen von Umweltschutzorganisationen. Schließlich erhalten alle Kinder eine mit Bio-Lebensmitteln gefüllte Pausenbrotbox.

Dank dieses Engagements, der ehrenamtlichen Arbeit der Bio-ExpertInnen und der Unterstützung von SponsorInnen, die alle Lebensmittel spendeten, ist es jetzt möglich, die Bio-Pausenbrot-Aktion von 4 Grundschulen im Jahr 2012 auf nun 14 Grundschulen auszuweiten. Circa 1.000 Kinder können nun bei der Aktion mitmachen. 21 der insgesamt 30 Augsburgger Grundschulen hatten sich in diesem Jahr um die Teilnahme an der Aktion beworben.

Voraussichtlich teilnehmende Augsburgger Grundschulen 2014:

- Grundschule Vor dem Roten Tor
- Fröbel-Grundschule Haunstetten
- Grundschule Bärenkeller
- St. Georg-Grundschule
- Werner-Egk-Grundschule
- St. Anna-Grundschule
- Grundschule Centerville-Süd
- Grundschule Inningen
- Grundschule Hammerschmiede
- Schiller-Grundschule Lechhausen
- St. Max-Grundschule
- Löweneck-Grundschule
- Drei-Auen-Grundschule
- Grundschule Göggingen-West

Firmen oder Organisationen, denen das Thema Bio und gesunde Ernährung von Kindern am Herzen liegt, sind herzlich eingeladen, sich an der Aktion zu beteiligen!

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Frau *Alexandra Wagner* vom Gesundheitsamt der Stadt Augsburg:

Tel.: 0821/3242062

ernaehrung.gesundheitsamt@augzburg.de



Ein großes Dankeschön an unsere Bio-ExpertInnen 2014:

- *Petra Diemer*, Abfallwirtschafts- und Stadtreinigungsbetrieb Stadt Augsburg
- *Christian Winzinger*, AnnaKolleg
- *Frank Schubert*, Bio- und Vollwertbäckerei Schubert
- *Christiane Schnell*, Bio Café Werthmanns
- *Eva-Maria Hackenberg*, Bioland Bayern e. V.
- *Olga Ustinin* und *Erika Bißle*, Bund Naturschutz Kreisgruppe Augsburg
- *Margret Weishaupt*, DHB Netzwerk Haushalt
- *Alexandra Wagner*, Gesundheitsamt Stadt Augsburg
- *Maria Ginapp* und *Bernd Hörath*, KulturKüche
- *Leonore Sibeth*, Umweltstation Augsburg
- *Ulrike Birmoser* und *Maria Leidemann*, VerbraucherService Bayern im KDFB e. V.

Unter der Leitung des städtischen Gesundheitsamtes wurde die Bio-Pausenbrot-Aktion von der Arbeitsgruppe „Biostadt Augsburg“ organisiert. Sie ist Teil des Lokalen Agenda-Prozesses und steht allen Interessierten offen.

Alexandra Wagner, Gesundheitsamt / Ag Biostadt Augsburg

Aus dem Agendaforum
Ag Biostadt Augsburg



Foto: Marion Schütz

„Max ist schon da..“

Neuer Lastenfahrradverleih für Augsburg

Neben dem Träger Transition Town Augsburg e.V. unterstützt dieses Projekt auch das Fachforum Verkehr der Lokale Agenda 21.

Fahrradstadt 2020 selbstverständlich, aber wie transportiert man z.B. einen großen Wochenendeinkauf mit dem Rad? Leicht und schnell soll es gehen, und viel transportiert werden. Ein Elektro-Lastenfahrrad wäre hierzu ideal! Aber ein Lastenrad kostet viel Geld und das für einen Wochenendeinkauf? Da liegt die Idee nahe, ein Lastenrad gemeinsam zu nutzen! *Share economy* ist sowieso in aller Munde. Doch wie? Welches Rad? Wie finanziert man es? Wie organisiert man den Verleih? Wer pflegt und kümmert sich um die Lastenräder? Wie kann man damit auch Werbung für's Radfahren machen?

Aus anderen Bereichen sind Vorbilder bekannt: *Carsharing*, in Augsburg auch als Privatinitiative seit über 10 Jahren existent, ist das bekannteste Beispiel. Doch ist dort u.a. durch die KFZ-Versicherung eine geschlossene Nutzergruppe naheliegend und stellt eine hohe Einstiegshürde dar.

Ziel unseres Lastenradprojektes „Max und Moritz“ ist es, ein Lastenrad möglichst vielen, möglichst einfach nutzbar zu machen. Ohne Mitglied zu werden, soll jeder, der Radfahren und am Verkehr teilnehmen kann, die Möglichkeit bekommen, sich den Lastentransport mit dem Rad zu erleichtern und das zu einem fairen Preis. Aus diesem Grund startet das Projekt zunächst unter der Trägerschaft des gemeinnützigen Vereins Transition Town Augsburg.



An einem festen Standort in der Innenstadt soll das erste Lastenrad gegen Hinterlegung eines Pfandes und nach einer kurzen Einweisung zur Verfügung stehen. Reservierungen sind in dieser Phase noch nicht möglich, die maximale Leihdauer soll einen Werktag, bzw. übers Wochenende betragen. Die Kosten sollen nach dem „fair-pay“-Prinzip gedeckt werden: jede/r spendet einen für ihn/sie angemessenen Betrag. Zur Orientierung: Ein flüssiges Radler hält i.a. weniger als eine Stunde und kostet 3 € - und 5 Radler für den Tag reichen.

... nur Moritz und ein Radpate / Radpatin fehlen noch!

Den ersten Schritt hat Günter Schütz getan und das erste Rad „Max“ einfach privat besorgt und zur Verfügung gestellt. Weitere Unterstützer für die nächsten Räder („Moritz“, ...) sind willkommen, genauso wie der erste Radpate, bei dem sich die Augsburger/innen die Max leihen können.

Wer kann Radpate / Radpatin sein? Jede zuverlässige, regelmäßig und möglichst zeitlich umfassend erreichbare Einrichtung in der Innenstadt, mit Platz für ein Lastenrad und einer Steckdose zur Aufladung des Akkus. Die ersten Fahrerfahrungen liegen vor: Es macht Spaß, Max zu fahren, und es ist nicht kompliziert. Nach wenigen Minuten Fahrzeit hat man sich an den großen Wendekreis und das Einsetzen der Elektrounterstützung gewöhnt. Gleichzeitig machten das „Sommerwetter“, das Augsburger Kopfsteinpflaster und die Straßenbahnschienen Optimierungen bei Max notwendig. Das Ausmerzen der technischen Kinderkrankheiten und die offenen organisatorischen Fragen sowie die Erwartung des Winters legen folgenden Zeitplan nahe: In Phase 1 über den Winter steht Max persönlich bekannten Testnutzern zur Verfügung, ab dem Frühjahr dann allen.

Günter Schütz und Thomas Hecht



Foto: Günter Schütz

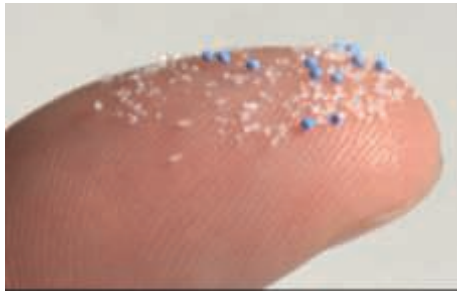
Sicher wird das Projekt an das Nutzerverhalten angepasst. Interessent/Innen und Unterstützer/Innen wenden sich bitte an info@max-und-moritz.bike

Ein Schritt auf dem Weg zur Fahrradstadt 2020!

Aus den Agendaforen:
Fachforum Verkehr
 und
Transition Town Augsburg

Plastikfasten

Plastik bewusst einsetzen



Microplastik

Foto: Stephan Glinka

Nähere Informationen:

Maria Leidemann

Umweltberaterin im Verbraucher-
Service Bayern im KDFB Augsburg

m.leidemann@verbraucherservice-bayern.de

Tel. 0821/157031

www.verbraucherservice-bayern.de

Kunststoffe gehören zum Alltag. Doch die Menschheit verbraucht immer mehr davon. Zu viel, meint der VerbraucherService Bayern und hat die Vermeidung von Plastikmüll zum Jahresthema gemacht. In Kooperation mit dem Katholischen Deutschen Frauenbund möchte der VSB Einrichtungen, Schulen und Einzelpersonen dazu anregen, vermehrt auf Plastik zu verzichten.

Ob für die Computertastatur, das Armaturenbrett, den Staubsauger, die Zahnbürste oder die Plastiktüte – Kunststoffe sind mittlerweile überall zu finden. 288 Millionen Tonnen Kunststoffe stellt die Menschheit derzeit pro Jahr her. Vor 60 Jahren hat der Siegeszug des Plastiks so richtig begonnen. Seither hat die Produktion fast exponentiell zugenommen. Kostengünstig, bruchfest, leicht, elastisch und maßgenau formbar – seine Eigenschaften machen Plastik vielseitig einsetzbar. Geschätzt wird es vor allem auch wegen seiner Langlebigkeit. Aber genau diese ist neben dem Verbrauch von Rohstoffen bei der Produktion – Kunststoffe werden vorwiegend aus Erdöl hergestellt – für die Umwelt ein großes Problem. Bis zu 450 Jahre kann es dauern, bis Plastik vollständig abgebaut ist. Denn es wird nicht von Bakterien zersetzt, sondern zu immer feineren Teilchen zermahlen. Mikroplastik – kleinste Plastikteilchen von weniger als fünf Millimetern Größe – ist mittlerweile in der gesamten Umwelt zu finden.

Aufruf zum Plastikfasten 2015

Viele Gegenstände aus Plastik nutzen wir nur ein einziges Mal. Nach Gebrauch landen sie im Müll. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Plastiktüte. Der VerbraucherService Bayern möchte mit seiner Aktion PLASTIKFASTEN zur Vermeidung von oftmals unnötigem Kunststoff aufrufen und auf diese Weise zum Umdenken bewegen. In vielen Gemeinden der Diözese Augsburg informieren in der Fastenzeit 2015 Aktionsstände über die Aktion. Gerne können auch andere Einrichtungen, Schulklassen, Kindergärten und Einzelpersonen teilnehmen.

Darüber hinaus bietet der VerbraucherService Bayern Infomaterial, Beratungen, Workshops und Vorträge in den Bereichen Umwelt, Ernährung, Rechtsfragen, Hauswirtschaft und Versicherungen an.

Maria Leidemann, VerbraucherService Bayern im KDFB Augsburg

Plastiktütenfrei!

Die Stadt Kiel versucht es

Die Kieler Ratsversammlung hat beschlossen, dass die Stadt plastiktütenfrei werden soll. Das teilte das städtische Pressereferat am 19. September 2014 mit. Jetzt startet ein Runder Tisch mit dem Einzelhandelsverband mit dem Ziel, einen freiwilligen vollkommenen Verzicht auf Plastiktüten und -verpackungen zu erreichen.

Jährlich werden in Deutschland 71 Plastiktüten pro Person verbraucht, laut Aussagen des Bundesumweltministeriums. Ihre durchschnittliche Nutzungsdauer liegt bei 25 Minuten. Nach Angaben des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) finden weltweit rund 7,5 Millionen Tonnen Plastikmüll ihren Weg in die Meere. Die Kieler Stadträtin Martina Baum begründet den Beschluss der Stadt wie folgt: „Wir haben das Meer direkt vor unserer Haustür und sehen die Konsequenzen unseres Handelns am Strand in unmittelbarer Nähe. Wir müssen Verantwortung übernehmen.“

Regelungen in anderen Ländern

Um die Menge der Plastiktüten zu reduzieren, gibt es in anderen Ländern verschiedene Regelungen und zum Teil auch Verbote:

In einigen europäischen Ländern wie Italien sind nur noch biologisch abbaubare Plastiktüten erlaubt. In Ländern wie China, Kenia, Ruanda und Südafrika wurden ultradünne Plastiktüten verboten. In China dürfen – über die genannte Regelung hinaus – dickere Plastiktüten nicht kostenlos abgegeben werden. In Irland wurde 2010 eine Abgabe von 44 Cent pro Plastiktüte eingeführt, dies führte zu einem Rückgang des Pro Kopf-Verbrauchs um 94%. In den USA gibt es Regulierungen auf lokaler Ebene, wie das Verbot in San Francisco und Pflichtabgaben auf Tüten in Washington D.C. und in Los Angeles.

Naiara Vieira, Praktikantin Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21

Um mehr über Plastiktüten und deren Auswirkungen zu erfahren:

www.umweltbundesamt.de/publikationen/plastiktueten



Prima Klima

Netzwerktreffen „Brücken in die Zukunft“



Schatztransport: Prima Klima wird symbolisch von den Netzwerkpartnern getragen!

(Foto: Umweltstation Augsburg)

Am 9. April fand das Prima-Klima-Netzwerktreffen im Sozialgebäude des Botanischen Gartens statt. Nach einer Begrüßungs- und Vorstellungsrunde zu Beginn durch Nicolas Liebig (Umweltstation) gewährte Linda Kaindl (Umweltstation) den Teilnehmer einen Rückblick in die Arbeit von sechs Jahren Prima Klima.

Das Projekt hat seit seinem Start im Jahr 2008 vieles geleistet. Das Netzwerk und seine Konzepte wurden in den Jahren 2010 und 2011 mit dem Augsburger Zukunftspreis ausgezeichnet. Anschließend gab Nicolas Liebig den Teilnehmer einen Einblick in die Finanzsituation des Netzwerkes. Zwar ist ein „Grundsockel“ der Finanzierung durch die Stadtsparkasse Augsburg und städtische Zuschüsse auch für die kommenden Jahre gesichert, insgesamt ist die Summe der Geldmittel jedoch seit Jahren rückläufig. Daher ist es fraglich, ob eine weitere Koordinierung des Netzwerkes durch personelle Ressourcen der Umweltstation gewährleistet werden kann. Die Netzwerkarbeit Prima Klima trotz sinkender Fördermittel auch in Zukunft aufrechtzuerhalten, stellt also eine große Herausforderung der Zukunft dar.

Nach einem spielerischen Part der Veranstaltung galt es, persönliche Ideen und Meinungen zu verschiedenen Fragestellungen auf farbige Zettel zu notieren. Hierbei wurde unter anderem von allen Seiten gewünscht, dass die erfolgreiche Netzwerkarbeit auch zukünftig kontinuierlich fortgesetzt und durch neue Projekte weiter ausgebaut werden soll.

Darüber hinaus konnte als wichtiger Punkt festgehalten werden, dass ein Weg gefunden werden müsse, die Anerkennungskultur für geleistete Umweltbildungsarbeit zu stärken. Außerdem betonten die Veranstaltungsteilnehmer die Wichtigkeit, auf eine solide finanzielle Grundstruktur für die Sicherung des Netzwerkes bauen zu können.

Anschließend diskutierten die Teilnehmer darüber, wie das Prima Klima Netzwerk weitergeführt werden könnte, wenn die Umweltstation Augsburg das Netzwerk nicht mehr koordinieren kann. Eine von mehreren Ideen war beispielsweise die Möglichkeit, Partnerschaften mit diversen Ökoprot-Betrieben aufzubauen, die gemeinsam Geldmittel für die benötigte Stelle bereitstellen könnten. Nach dieser Diskussion endete das diesjährige Netzwerktreffen. Dank an alle, die fleißig mitdiskutiert und mitgedacht haben!

Leonore Sibeth, Umweltstation Augsburg

Aus dem Agendaforum
Prima Klima in Augsburg





Insektenhotel mit blühender Wiese (Fotos: Frau Mack, Johann-Strauß-Grundschule)

Schulen blühen auf

So heißt ein Angebot der Umweltstation für Augsburger Schulen seit Beginn des Jahres. Jede teilnehmende Schule wurde bei Wunsch von unserer Akteurin Ildikó Remenyi begleitet, eine Wiese auf dem Schulgelände anzulegen. Nach einer „Kick-off“-Lehrerfortbildung konnten die teilnehmenden Schulen kostenlos Saatgut für ein eigenes (auch kleines!) Stück Wiese beziehen. Auf Wunsch gab es auch eine Beratung, welche Pflanzen zur Bodenbeschaffenheit der Schule passen.

Ziel des Projekts von „Schulen blühen auf“ ist es, gemeinsam mit Schülern Blüh-Flächen an Schulen zu schaffen, um dem Aussterben der Honigbiene entgegenzuwirken und zur Artenvielfalt beizutragen.

Zusätzlich wurden im Sommer noch weitere Module angeboten, bei denen unter anderem ein Insektenhotel gebaut werden konnte, etwas über Pflanzen und Tiere der Wiese gelernt werden konnte oder Erfahrungen zum Thema Urban Gardening gesammelt werden konnten.

An dem Projekt nehmen folgende Schulen teil:

Wittelsbacher Grundschule, Johann-Strauß-Grundschule, Werner-von-Siemens-Grundschule, Birkenau-Grundschule, Drei-Auen-Grundschule, Kapellen-Mittelschule, Grundschule Kriegshaber, Herrenbach-Mittelschule. Ebenfalls teilgenommen hat das Jugendhaus Lehmbau.

Leonore Sibeth, Umweltstation Augsburg

Angebote für den Herbst für Schulen und Kindergärten:

„Prima Klima Windkinder“

Spielerisch entdecken Kinder im Vor- und Grundschulbereich den Wind und was er alles kann. Und wie sich seine Kraft auch für die Erzeugung von Energie einsetzen lässt.

„Jobs mit Zukunft“

Berufliche Perspektiven im Bereich der erneuerbaren Energien erkennen. In Kooperation mit der Handwerkskammer Schwaben

„Nachwachsende Rohstoffe“

für Kindergarten- und Grundschulkinder zu den Themen Kartoffeln und Holz, für höhere Klassen (ab der 9. Jahrgangsstufe) zu den Chancen und Risiken nachwachsender Rohstoffe.

Für alle lohnt sich natürlich immer ein Besuch des „NaWaRo“-Pfads im Botanischen Garten!



Erzählcafés

Thema: Wasser in anderen Ländern

Weitere Informationen zu allen Angeboten im Projekt „Mensch & Wasser – Die Welt in Augsburg“ und der Umweltstation erhalten Sie unter:

www.us-augsburg.de

Leonore Sibeth

Umweltstation Augsburg

l.sibeth@us-augsburg.de

Tel.: 0821/6502236

Die Umweltstation Augsburg führt seit Januar 2014 ein auf drei Jahre angelegtes Umweltbildungsprojekt zum Thema „Mensch & Wasser – Die Welt in Augsburg“ durch. Im Teilprojekt „Wasser interkulturell“ geht es um die Frage, wie aus dem Ausland zugezogene Augsburgger die Wassersituation in ihrem Heimatland beurteilen und wahrnehmen. Dafür werden im Oktober und November sechs Erzählcafés stattfinden.

Was ist ein Erzählcafé?

Ein Erzählcafé lebt von der Bereitschaft, sich einzubringen. So werden die ReferentInnen persönliche Geschichten aus ihrem Land und Lebensalltag erzählen, die sie teilweise mit Fotos oder kleinen Filmen unterlegen. Die Besonderheit hierbei ist, dass die ReferentInnen keine WasserexpertInnen sind, sondern aus ihrem eigenen Blickwinkel über die Wassersituation früher in ihrem Elternhaus oder ihrem Heimatort erzählen.



Termine				
Datum	Uhrzeit	Ort	Land	Referenten
Mo. 06.10.	19.30-21.30	Café Liliom	Spanien	Alejandro Marrubia, Andrés García
Do. 16.10.	19.30-21.30	Café Artístico in der Kressmühle	Äthiopien	Alla Hailemariam Abraha
Mi. 22.10.	19.30-21.30	Café Samocca	Irak	Dilpak Wasim, Kawa Ahmed
Di. 11.11.	19.30-21.30	Café am Milchberg	China	Jing Zulehner, Tianshu Lü
Mo. 17.11.	19.30-21.30	Café Liliom	Ecuador	Katya Guíñez
Mo. 24.11.	19.30-21.30	Wassertürme am Roten Tor	Türkei	Ibrahim Kaya

Alle Veranstaltungen sind kostenlos.

Der Preis des billigen Fleisches

Vortrag und Diskussion

Die großen Agrarkonzerne versuchen, die negativen Auswirkungen der Fleischproduktion unter den Teppich zu kehren. Ihre Werbeversprechen suggerieren das Bild einer heimatverbundenen und bäuerlichen Tierhaltung – die Leiden der Tiere, ökologische Schäden oder sozial negative Auswirkungen bei uns und weltweit werden verheimlicht.

Die Preisdumpingpolitik der Handelsketten zwingt unsere heimischen Bauern, immer größere Tierbestände zu halten, dabei wächst der Widerstand der Bevölkerung gegen die tierverachtende Massentierhaltung.

Was fressen die Tiere, die wir essen? Welche Rückstände von Medikamenten, Herbiziden etc. bleiben in den Produkten? Biofleisch bleibt aber für viele zu teuer und neue Gütesiegel verwirren die Verbraucher. Zwar ist der Fleischkonsum bei uns etwas zurückgegangen auf rund 60 kg/Jahr, in den Schwellenländern wie China und Brasilien steigt er aber rasant an. Unsere Futtermittelimporte, zum Großteil gentechnisch veränderte Soja, verstärken den Hunger des armen Teils der Weltbevölkerung und führen zu Landkonflikten und massiven Umweltschäden.

Die geplanten Freihandelsabkommen drohen, die Situation weiter zu verschärfen: Hormonfleisch, Chlorhähnchen und Klontiere sind Szenarien, die trotz aller Beteuerungen der Politiker Wirklichkeit werden könnten.

Vortrag und Diskussion mit Dr. Christine Chemnitz, Heinrich-Böll-Stiftung

Donnerstag, 23.10.2014 um 19.30 Uhr

Bauernmarkt, An der Brandleiten 6, 86453 Dasing

Alle Landwirte, interessierte Bürger und politisch Verantwortliche sind herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei !

Stephan Kreppold, BN Aichach, AbL Bayerisch-Schwaben und Andrea Eiter, Bündnis gvo-freies Augsburg, AbL



Mehrere Infos und kostenloser Download des Fleischatlas 2014 unter

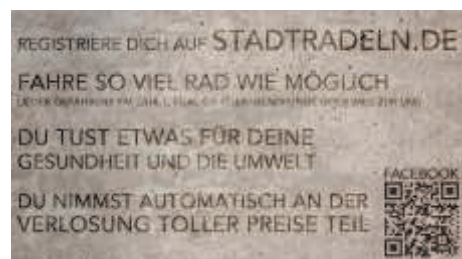
www.boell.de

Christine Chemnitz, Agrarreferentin der HB-Stiftung, ist Mitautorin des aktuellen Fleischatlas 2014 und stellt die Ergebnisse vor (Hrsg. Heinrich-Böll-Stiftung, BUND, Le Monde diplomatique)



27.852 Kilometer in drei Wochen

Stadtradeln-Projekt 2014 der Universität Augsburg



Wie bereits 2013 beteiligte sich die Universität Augsburg auch dieses Jahr wieder mit einem Team an der Kampagne „Stadtradeln – Radeln für ein gutes Klima“. Hierbei übernahm, als Projektarbeit im Seminar „Nachhaltiges Handeln“, eine vierköpfige Gruppe die Organisation für das Team der Universität Augsburg. Im folgendem berichten die Gruppenmitglieder Selina Thannheiser, Johannes Zobel, David Köhler und Ingo Heinle über die Planung und organisatorische Durchführung des Projektes.

Gemeinsam wurden in einem „brain storming“ Ideen gesammelt und Erfahrungen ausgetauscht, Ziele, zeitlicher Ablauf und individuelle Aufgaben festgelegt. Die Hauptaufgabe des Projektseminars bestand darin, so viele Studenten wie möglich anzusprechen und zu einer Teilnahme am diesjährigen Stadtradeln zu motivieren.

Stadtradeln und Facebook

Zunächst wurde der Kontakt zur Gruppe vom letzten Jahr hergestellt, um die Administration der Stadtradeln-Facebook-Gruppe übernehmen zu können. Zur bereits bestehenden Stadtradeln-Facebook-Gruppe wurde eine zusätzliche Likeseite für das Stadtradeln 2014 eingerichtet. Im weiteren Verlauf versuchten wir eine Migration der Facebook-Gruppe zur Likeseite, um unsere Promotion auf diesem Kanal betreiben zu können und den offiziellen Charakter des Stadtradelns zu wahren. Um die Beteiligung am Stadtradeln zu erhöhen und eine Erinnerung zu schaffen, wurde von uns außerdem noch eine Veranstaltung erstellt, zu der wir sämtliche Mitglieder unserer Seite einladen konnten. Insgesamt ist der Facebookauftritt als positiv zu bewerten, da hierdurch viele Studenten auf das Stadtradeln aufmerksam wurden.

Gestaltung der Flyer und Plakate

Des Weiteren erfolgte der Entwurf eines ersten Flyers. Um das Design unserer Kampagne ansprechend zu gestalten, benötigten wir außerdem qualitativ hochwertige Bilder und entschlossen uns daher, ein Fotoshooting durchzuführen. Die Bilder wurden anschließend umfangreich digital bearbeitet und sind auf den Flyern, Plakaten und Internetauftritten zu sehen. Alle Flyer und Plakate wurden klimaneutral gedruckt. Sie sind von allen Gruppenmitgliedern an vier Tagen zu unterschiedlichen Zeiten auf dem Campus verteilt worden. Der Fokus lag dabei auf allen Fahrradstellplätzen auf dem Universitätsgelände.

Verbreitung mit universitärer Unterstützung

Neben den Flyern und Plakaten sollten durch eine E-Mail an alle Dozenten und Professoren der Universität möglichst viele Studenten angesprochen werden. Mit Hilfe der Dozenten sollte das Projekt eine universitätsweite Verbreitung finden. Inhalt der E-Mail waren sowohl Informationen zum Stadtradeln im Allgemeinen als auch zu unserem Projekt im Speziellen. Zudem sollte auf das Gewinnspiel sowie auf die Registrierung und die Facebookseite hingewiesen werden.

Gewinnspiel

Unter allen Teilnehmern der Universität wurden zahlreiche Gewinne verlost. Das Gewinnspiel sollte die Teilnehmerzahl erhöhen. Hierfür mussten Sponsoren gewonnen werden, die den Studenten einen Anreiz bieten, sich an dem Projekt zu beteiligen. Insgesamt sind über 60 E-Mails versandt und rund 20 Anfragen telefonisch gestellt worden. Für die Sponsorenfindung wurde zunächst zusammen ein Gesprächsleitfaden entwickelt und ein erster Entwurf für die E-Mail an mögliche Sponsoren verfasst. Neben der Gastronomie sind zahlreiche Fahrradläden und Fitnessstudios im Umkreis von Augsburg angeschrieben worden. Wir bedanken uns herzlich bei unseren diesjährigen Sponsoren für das Gewinnspiel – u.a. das CineMaxx Augsburg, der Botanische Garten, das Enchilada, der Yum-Club und die Mahagoni Bar Augsburg.

Radiointerview

Außerdem konnte über die vorherige Gruppe der Kontakt zum Campusradio der Universität hergestellt werden. Das Radiointerview fand am 7.7.2014 bei Radio Fantasy statt. Vorab wurde im Team ein Gesprächsleitfaden entwickelt. Der zentrale Inhalt des Leitfadens und des Gesprächs waren die Hintergründe des Projekts und des Stadtradelns sowie das Gewinnspiel für die Teilnehmer der Uni.

Ein Ziel unseres Teams war es, eine höhere Beteiligung als letztes Jahr zu erreichen. Das ist uns mit rund 200 Mitgliedern gelungen. Zudem haben wir durch unsere Sponsoren Wertgutscheine in einer Höhe von ca. 1.300 € generieren können. Somit konnten wir für jeden Teilnehmer einen Gewinn verlosen. Das Verteilen der Gewinne ist sicher auch im kommenden Jahr noch positiv bei den Studenten verankert, sodass davon ausgegangen werden kann, dass die diesjährigen Gewinner auch nächstes Jahr begeistert beim Stadtradeln mitwirken werden.

*Ingo Heinle, David Köhler, Selina Thanheiser und Johannes Zobel,
Stadtradeln-Team 2014 der Universität Augsburg*



Stadtradeln 2014

Augsburg hat zwar mit 506.346 Km und 2.510 TeilnehmerInnen das Ergebnis vom letzten Jahr nicht erreicht, ist aber drittbeste deutsche Kommune und beste bayerische – und hat erstmals die Radlhauptstadt München geschlagen.

Bestes Augsburger Team: „gemütliche 25 km Mering“

Beste Schule: Peutingen-Gymnasium

Beste städtische Dienststelle: Stadttheater Augsburg

Bester Einzelradler: Wilfried Lindenthaler

Bester Stadtrat: Cemal Bozoglu.

Unter allen anwesenden Stadtradeln wurden tolle Preise verlost:

drei Torten vom Bio-Bäcker Schubert,
ein Stadtwerke-Bus und ein Augsburg-Rad vom Fahrradladen Dynamo...

Beschluss der Versammlung: nächstes Jahr nimmt Augsburg wieder teil!

Flüchtlinge als Aufgabe

Die Welt daheim

Seit dem 2. Weltkrieg hat es nach UN-Angaben weltweit nicht mehr so viele Flüchtlinge gegeben wie derzeit. Auch in Augsburg kommen mehr Flüchtlinge an. Die meisten Flüchtlinge in Deutschland stammen derzeit aus Syrien, an zweiter Stelle aus Serbien. Aus Syrien und Irak werden noch mehr Flüchtlinge kommen, auch nach Augsburg. Im Libanon leben aktuell rund 1,2 Millionen (bei vier Millionen EinwohnerInnen), in Jordanien über 600.000 syrische Flüchtlinge – viele in Lagern unter katastrophalen Bedingungen.

Der bisherige Beitrag Augsburgs ist anerkennenswert, aber nicht groß. Derzeit gibt es 910 Plätze für Asylsuchende in Augsburg – Anfang der 90er Jahre waren es schon einmal über 3000 (zusammen mit Flüchtlingen aus dem ehemaligen Jugoslawien). Hinzugekommen sind in den letzten Jahren nur das Grand Hotel mit 59 Plätzen und die Ottostraße mit 160 Plätzen, von denen ein Teil mit syrischen Kontingentflüchtlingen belegt ist. Bis Ende des Jahres könnten es bis zu 1.200 Plätze werden, die die Stadt zur Verfügung stellen muss. Wir sollten uns darauf einstellen, dass unser Beitrag größer werden muss. Die Augsburger Stadtregierung ist jetzt aktiv, endlich, denn lange Zeit wurde hier nur auf die Zuständigkeit der Regierung von Schwaben verwiesen. Im Landkreis Augsburg ist die Situation schwieriger, hier wurden die Unterbringungsmöglichkeiten für Asylsuchende seit Ende letzten Jahres von 300 auf 630 Plätze aufgestockt..

Mehr Unterbringungsmöglichkeiten

Die Kapazitäten auszubauen dauert immer noch zu lang. Der Planungsprozess für das Grand Hotel hat z.B. fast zwei Jahre gebraucht. Dass es so lange dauert, liegt an der Zeit, die Genehmigungen und die Nachbarschaftsbeteiligung brauchen. Es muss schneller gehen, und es müssen auch akzeptable Unterkünfte neu gebaut werden. Während des Jugoslawienkriegs, als viele Flüchtlinge nach Augsburg kamen, wurden gute Unterkünfte in Schlichtbauweise geschaffen, z.B. in Holzständerbauweise z.B. in der Gabelsberger Straße.

Akzeptabel heißt: nicht in reinen Gewerbegebieten, sondern in einem sozialem Umfeld, mit Nahverkehr und mit Nachbarschaften, aus denen Unterstützung kommen kann. Privatwohnungen zu mieten ist derzeit illusorisch, denn es konkurrieren viele Menschen um preisgünstige Wohnungen; aber es sollte zumindest von Anfang an rechtlich ermöglicht werden. Auch Unterkünfte im oberen zweistelligen Bereich könnten dann sinnvoll sein, wenn die räumliche Situation in diesen Häusern stimmt. Wir plädieren für abgeschlossene Wohneinheiten im Sinne kleiner Wohngemeinschaften und brauchen im Einzelfall auch Einzelzimmer.



Grandhotel Cosmopolis
Foto: Wolfgang Reiserer

In der staatlichen Unterkunft Windprechtstraße leben z.B. 130 Flüchtlinge, aber in Drei-Zimmer-Wohnungen mit maximal 10 Personen – das geht im

Regelfall gut. Schlecht hingegen ist es in der Calmbergstraße, allein schon auf Grund der Architektur als ehemaliger Kaserne. Zu viele Menschen teilen sich hier Küchen und Sanitäreinrichtungen.

Nachbarschaften mitnehmen

Es ist wichtig, auf die Nachbarn zu zugehen. Bürgerversammlungen sind dabei schwierig, denn sie werden von Gegnern als Plattformen genutzt. Deshalb bietet es sich an, mit Nachbarn und Multiplikatoren zu reden.

Bei der Eröffnung der Unterkunft in der Ottostraße waren es vor allem Nachbarn, die sich auf Initiative des Vereins Tür an Tür hin in einem Unterstützerkreis engagieren. Für die kommende Unterkunft in der Zusamstraße in Lechhausen wollen sich vor allem dort ansässige Kirchengemeinden, aber auch der Kultürverein und die syrisch-orthodoxe Gemeinde engagieren.

Wichtig ist hier in jedem Falle eine gute Zusammenarbeit mit den jeweiligen AsylberaterInnen, die die Bedarfe in den Häusern gut kennen und den Blick dafür haben, dass die Unterstützung nicht nur individuell ausgewählten Flüchtlinge zu Gute kommt. Vereinzelt werden jetzt auch schon KoordinatorInnen-Stellen für Freiwilligenarbeit geschaffen, was ich für sehr wichtig halte.

In Augsburg gibt es vergleichsweise viele Angebote für neu ankommende Asylsuchende – viele davon über Projektmittel finanziert und in Kooperation verschiedener Träger. Die Diakonie legt dabei einen Schwerpunkt auf Angebote für Klein- und Schulkinder und bietet in vier Unterkünten ein Nachmittagsbetreuungsangebot für Schulkinder und ergänzend dazu Elternberatung an. Tür an Tür vermittelt und begleitet Freiwillige, die sich in diesem Feld engagieren und organisiert dabei auch seit Jahren schon kostenlose Deutschkurse für neu ankommende Asylsuchende. Tür an Tür unterstützt Asylsuchende auch in beruflichen Fragen und beim Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Aber auch viele andere Träger engagieren sich hier mit Projekten: Der Caritasverband für besonders belastete Flüchtlinge, Pareaz für die Mobilität von Asylsuchenden, das Grandhotel mit seinem ganz besonderen Konzept, solwodi für Flüchtlingsfrauen, die Malteser Migrantenmedizin für Migranten ohne Krankenversicherungsschutz, verschiedene Angebote an Schwangerenberatung – und diese Liste ist mit Sicherheit nicht vollständig. Im trägerübergreifenden Zentrum für interkulturelle Beratung (zib) in der Wertachstraße bündeln und ergänzen sich inzwischen viele Angebote.

Nicht zu vergessen sind hier auch Anstrengungen der staatlichen und kommunalen Seite: Das staatliche Schulamt in Augsburg hat im vergangenen Jahr über 20 Übergangsklassen für neu angekommene Kinder und Jugendliche ohne ausreichende Deutschkenntnisse eingerichtet, an zwei Berufsschulen wird schon seit einigen Jahren ein besonderes „Berufsintegrationsjahr“ mit zusätzlicher Sprachförderung und anschließendem Berufsvorbereitungsjahr für Berufsschulpflichtige, die noch nicht ausreichend Deutsch lernen konnten, angeboten. Was noch fehlt, sind ausreichende Übergangskonzepte an Realschulen und Gymnasien.

Die Einführung des Sozialtickets durch die Stadt Augsburg ist wichtig auch für Asylbewerber. Hilfreich sind auch die „Frühen Hilfen“ des Amtes für Soziale Leistungen.



Zentrum für interkulturelle Beratung (zib). Foto: Andreas Bärnreuther

Insgesamt gibt es in Augsburg eine gewachsene Sensibilität für Zugewanderte. Aufgrund auch der vielen Erfahrung – der Arbeit des Augsburgger Flüchtlingsrates, seit 1992 von Tür an Tür, das Engagement der Armutskonferenz u.a. für das Sozialticket usw. Schon 1996 hat Tür an Tür Unterbringungsstandards entwickelt, die immer noch aktuell sind. Große Städte haben es da leichter. Die aktiven NGOs müssen vorangehen, das Gespräch mit der Politik suchen und sie mitnehmen. Ein Erfolg ist die beabsichtigte Schließung der unzumutbaren Unterkunft Calmbergstraße – trotz des jetzt starken Zuzugs. Insgesamt läuft es in Augsburg ziemlich unaufgeregt.

Herausforderungen

In der Ottostraße und der Windprechtstraße gibt es Sicherheitsdienste, die u.a. für Ruhe sorgen sollen. Die Verantwortlichkeit für diese Sicherheitsdienstes liegt bei der Regierung von Schwaben. Hier könnte ich mir auch einen nachbarschaftlichen und/oder studentischen Bereitschafts- und Pfortendienst vorstellen, wie es ihn schon einmal in München gab, der auf Vermittlung und Interessenausgleich ausgerichtet ist. Nicht nur Nachbarn, auch Bewohner von Unterkünften haben legitime Interessen.

In den Berufsschulen kommen Menschen mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen zusammen – hier sollte noch mehr und schneller differenziert werden können und es auch mehr Möglichkeiten zu formellen Schulabschlüssen geben, z.B. den Quali.

Auch ist die Planung der Klassenanzahl schwierig: sie wird auf Grund von Hochrechnungen erstellt, die auf Zahlen von Sommer beruhen, dabei kommen im Oktober / November die meisten Flüchtlinge. Hier wären auch Semesterangebote zum Jahreswechsel (Vorkurs) oder eine Schule wie die „Schlauschule“ in München nötig, um in Deutsch, Mathe und Sozialkunde auf die Berufsschule vorzubereiten.

Bleibende Zuwanderung

Erfahrungsgemäß bleiben über 60% der Asylsuchenden, die nach Augsburg kommen – sie werden entweder anerkannt, erhalten einen internationalen oder nationalen Schutzstatus oder bleiben hier als Geduldete. Sie sollten also so früh wie möglich Deutsch lernen und die Chance bekommen, das, was sie an Kompetenzen und Fähigkeiten mitbringen, einsetzen zu können. Es kann und darf nicht das Ziel sein, möglichst viele im Reinigungsgewerbe oder im Versandhandel – das ist bitte beispielhaft zu verstehen – unterzubringen. Das hat jetzt auch die Bay. Staatsregierung erkannt und fördert Sprachkurse. Es geht um gute Aufnahme und frühe Integration. Auch die Wirtschaft ist hier gefragt, Leuten eine Chance zu geben, Nach- und Begleitqualifizierungen zu ermöglichen etc. Mentoring ist hier hilfreich, ebenso wie Zusatzkurse, Sprach- und Kulturvermittler. Wenn wir Arbeitskräfte brauchen, dann sollte dies selbstverständlich sein.

Wie wird sich Augsburg entwickeln?

Der Umgang mit Flüchtlingen, mit verschiedenen Sprachen und Kulturen wird vertrauter werden. Das lässt sich auch schon in der Stadtverwaltung beobachten: in KITAS ist das schon Alltag, dort ist das Teil der strategischen Entwicklung. In den zuständigen Behörden herrscht zum Teil auch noch altes Denken: „Amtssprache Deutsch – die müssen schon selber dafür sorgen, dass sie Deutsch verstehen“. Im Stadtbild ist es immer normaler, Menschen unterschiedlicher Hautfarbe und Sprache zu erleben – in Bussen, in

Kitas, in Schulen, bei Elternabenden und Pfarrgemeindefesten. Auch interkulturelle Beiträge wie die „Heimat“-Veranstaltungen zum Augsburger Friedensfest dieses Jahr sind ein guter Beitrag dazu. Essensangebote verändern sich. Es wird *peu à peu* Normalität, aber diese Normalität ist immer wieder bedroht und fragil, z.B. dann, wenn es Verteilungsprobleme um Arbeit oder Wohnung gibt.

Friedensstadtbegriff

In den 90er Jahren gab es einen Brandanschlag auf eine Asylunterkunft in Aystetten und bald 10% Vertreter rechter Parteien im Augsburger Stadtrat. Jetzt ist es friedlicher geworden in der historischen Friedensstadt.

Wichtig wäre eine Debatte über Fluchtursachen. Dazu sollten wir bewusst fragen, was für Menschen kommen, mit welcher persönlichen Geschichte? Warum kommen Roma aus Mazedonien und Serbien? Wir müssten dazu beitragen, Frieden in den Herkunftsländern zu schaffen und dort die regionale Wirtschaft zu stärken. Die unversöhnliche irakische Politik von Schiiten gegenüber Sunniten führte beispielsweise zum aktuellen Konflikt im Irak. Die Heimaten der Yeziden und Christen im Nordirak gilt es zu sichern, denn sie werden nach eigener Aussage nach Europa gehen, wenn sie dort endgültig vertrieben werden sollten. Wirtschaftlich ist die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der weltweiten Textilindustrie, die Bundesentwicklungsminister Müller anstrebt, ein guter Ansatz, Löhne vor Ort zu verbessern und dort Perspektiven zu bieten.

Ebenso wichtig wäre eine Verbesserung der europäischen Minderheiten- und Menschenrechtspolitik. Wir verbringen viel Zeit damit, Menschen auf Grund der Dublin-Vereinbarung in ihre europäischen Erstaufnahmeländer zurückzuschicken.

Vielleicht könnte die Friedensstadt Augsburg eine Konferenz zu Fluchtursachen und europäischer Flüchtlingspolitik veranstalten. Wir haben hier ja schon die Arbeit des Lehrstuhls für Friedens- und Konfliktforschung an der Uni. Vielleicht sollte Augsburg aber auch einfach auf den (internationalen) Titel Friedensstadt verzichten und lieber eine gute kommunale Flüchtlingspolitik machen.

Matthias Schopf-Emrich, Asylsozialberater beim Diakonischen Werk Augsburg und ehrenamtliches Vorstandsmitglied von Tür an Tür e.V.



Das interkulturelle Café bei Tür an Tür - das Team arbeitet für die baldige Eröffnung.

(Foto: Thomas Körner-Wilsdorf)

Otto 2

UnterstützerInnenkreis Ottostraße



Ottos 2 Nachbarschaftszeitung

Seit unserem ersten Treffen im September 2013 hat sich einiges getan: Schritt für Schritt sind wir zu einer Gruppe von rund 20 Aktiven und vielen weiteren UnterstützerInnen angewachsen. Zwei Monate davor, im Juli 2013, waren wir, selbst fast alle NachbarInnen der Gemeinschaftsunterkunft Ottostraße, aufgeschreckt worden durch die heftigen und z. T. deutlich fremdenfeindlichen Äußerungen bei der Informationsveranstaltung der Stadt Augsburg. Das konnten und wollten wir so nicht stehen lassen. Nicht in unserem Stadtteil. Unser Ziel war ein tolerantes Miteinander zwischen BewohnerInnen der Gemeinschaftsunterkunft Ottostraße und ihren NachbarInnen.

Nachdem die ersten BewohnerInnen Anfang Dezember 2013 in die Gemeinschaftsunterkunft eingezogen waren, begannen wir in Zimmer Nummer 9 im Erdgeschoss – welches uns von der Regierung von Schwaben freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde – einzuladen und am Montagabend für die syrischen Kontingentflüchtlinge und die Asylsuchenden aus aller Welt da zu sein, von- und miteinander zu lernen und uns auszutauschen – bei Tee (Chai) und Gebäck, mit einigen Wörterbüchern Deutsch-Arabisch und mit „Händen und Füßen“.

Da wir vom Förderprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Stadt Augsburg in 2014 wie auch schon in 2013 unterstützt werden, haben wir die Möglichkeit, auch aufwändigere Projekte zu ‚stemmen‘ und nachhaltig anzugehen. So erschien begleitend zum Einzug der neuen BewohnerInnen im Dezember 2013 die erste Ausgabe unsere Zeitung „Otto 2“, die zweite im Mai 2014. Weitere Ausgaben sind geplant, mit Informationen rund um die Gemeinschaftsunterkunft Ottostraße 2, aber auch mit Neuigkeiten für und aus unserem Stadtteil „Rechts der Wertach“.

Neben der Nachbarschaftszeitung und o. g. „Montags-Treffs“ sind mittlerweile zahlreiche zusätzliche Aktivitäten entstanden: So unterstützen wir die ebenfalls in TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN geförderte Hausaufgabenhilfe des Diakonischen Werks Augsburg, um den Kindern einen gelungenen Schulstart und durch die erlernten Deutschkenntnisse einen rasche Teilnahme am Leben im Viertel zu ermöglichen.

Wir helfen bei Ämtergängen oder Übersetzungen, organisieren gemeinsame Sport- und Freizeitaktivitäten. So besuchten wir eine Theateraufführung, feierten gemeinsam mit den Kindern aus dem Grandhotel Cosmopolis Fasching und später mit Klein und Groß ein Grillfest im Innenhof der Gemeinschaftsunterkunft. Eine Häkelgruppe am Vormittag verbindet Handarbeit mit Spracherwerb.

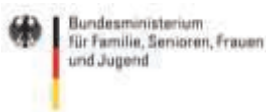
Nach dem ersten Jahr unseres Engagements ist auch ein wenig Erschöpfung bei uns Aktiven festzustellen. Das Zusammenleben zwischen BewohnerInnen der Gemeinschaftsunterkunft und ihren NachbarInnen verläuft zwar weitestgehend konfliktlos, aber von einem Miteinander können wir noch nicht sprechen. Da hatten wir uns mehr erwartet.

Wenn Sie uns bei der Realisierung der einen oder anderen Idee unterstützen möchten, erreichen Sie uns unter:

otto-bekommt-asyl@web.de

Weitere Informationen und die beiden Ausgaben der Nachbarschaftszeitung finden Sie auf unserer Website unter:

www.otto-bekommt-asyl.de



Gerade sind wir dabei, einen interkulturellen Stadtplan für unseren Stadtteil „Rechts der Wertach“ zu erstellen, der neu ankommenden Asylsuchenden die Orientierung im Viertel erleichtern soll. Hier würden wir uns über ortskundige Unterstützung freuen, ebenso bei der Planung eines Straßenfestes im Frühjahr 2015 und der Umsetzung eines Winterflohmarkts mit Kinderkleidung im November. Und da sind dann noch die vielen angedachten, aber bisher nicht realisierten Vorhaben wie die Gestaltung des Gartens und der Gemeinschaftsräume oder das „Kino im Winter“, Filmvorführungen für Kinder von innerhalb und außerhalb der Gemeinschaftsunterkunft.

Daniela Schwarzmeier und Margot Laun

Daniela Schwarzmeier
Sprecherin „Otto 2 – UnterstützerInnenkreis Ottostraße“

Margot Laun
Geschäftsstelle „Tür an Tür, miteinander wohnen und leben e. V.“

VOLLDABEI

Interkultureller Frauen-Radfahr-CLUB

Mobiler werden und am Straßenverkehr teilnehmen. Frauen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund - türkisch, kurdisch, koreanisch, indisch, afrikanisch, deutsch - treffen sich seit September 2014 im offenen Frauen-Radfahr-CLUB. Ausgebildete Radfahrtrainerinnen vermitteln das Fahrradfahren auf geschützten Übungsplätzen mit speziellen Rädern. Der CLUB organisiert Reparaturkurse und wer kein eigenes Rad hat, kann sich ein ROTES LEIHRAD ausleihen. Die Gruppe unternimmt Ausflüge und Anfängerinnen treffen sich mit geübten Radlerinnen in Übungspartnerschaften. Der CLUB-Raum befindet sich in der Asylunterkunft in der Calmbergstraße, wo auch das VOLLDABEI Fahrrad-Reparatur-CAFÉ angesiedelt ist. Das Angebot wird weitgehend durch Spenden und ehrenamtliches Engagement getragen. UnterstützerInnen des Projektes waren/sind die Fachstelle für Integration der Stadt Augsburg, die Stiftungsgemeinschaft anstiftung & ertomis, die Arbeitsgemeinschaft Augsburger Frauen, die Lokale Agenda 21 und die BIB Augsburg gGmbH/ Kette und Kurbel.

Erwachsene, die das Radfahren erlernen, tun sich ungleich schwerer als Kinder und benötigen eine intensive Begleitung. Insbesondere Migrantinnen und Asylbewerberinnen können häufig gar nicht Radfahren.

Seit drei Jahren führt Pareaz e.V., Träger von VOLLDABEI, immer wieder Kurse durch. Vermittelt wird bislang die Technik des Radfahrens an sich. Notwendig wären darüber hinaus Trainingseinheiten zur Erlangung von Verkehrssicherheit. Hierfür müssen die Trainerinnen weiter qualifiziert werden. Die Jugendverkehrsschule hat ihre Unterstützung angeboten. Ein Handbuch inkl. Videoclips sollen als Arbeitsgrundlage für Trainerinnen und MultiplikatorInnen entstehen. Das Projekt ist auf der Suche nach finanziellen Mittel, um diese Vorhaben umzusetzen.

Susanne Thoma



Kontakt:
Susanne Thoma
Tel. 0157/57957553
kontakt@pareaz.de

Termine und weitere Infos unter:
www.volldabei.org

Frauen und Flucht

Neue Heimat Augsburg?

25.11.2014 - Internationaler Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“



Ein breites Aktionsbündnis Augsburger Frauenorganisationen hisst in diesem Jahr die blauen Flaggen mit dem Logo „Frei leben - ohne Gewalt“ im Gedenken an die unzähligen Frauen, die 2014 ihre Heimat verlassen mussten, weil sie von Krieg, Verfolgung, Unterdrückung oder Tod bedroht waren. Der diesjährige Internationale Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ widmet sich mit szenischen Lesungen, einer Stadtführung, einem Vortrag und einem Gottesdienst den Themen Flucht und Verfolgung von Frauen.

Neben allgemeinen Fluchtgründen fliehen Frauen auch vor frauenspezifischen Bedrohungen wie Vergewaltigung, Zwangsprostitution, Zwangsehen oder Beschneidung. Auf der langen und gefährlichen Flucht sind es die Frauen, die sich um Kinder und ältere Verwandte kümmern. Dadurch sind sie besonders immobil, langsam und verletzlich. Auch unterwegs erleben sie oftmals Gewalt. Schaffen sie den Weg nach Europa, kommen sie hier häufig schwer traumatisiert an. Notwendig sind deshalb eine stärkere Beachtung von frauenspezifischen Fluchtgründen im Asylverfahren und eine bessere Sensibilisierung der Fachkräfte.

Veranstaltungen:

Herbergssuche - ökumenischer Gottesdienst

Der Gottesdienst widmet sich der Frage: Was berichtet die Bibel über Menschen auf der Flucht und welche Bedeutung hat dies für uns heute?

Montag, 24.11.2014, 18 Uhr

Veranstaltungsort: St. Anna, Im Annahof 2

Gewalt und Flucht – Frauen auf der Suche nach einem freien Leben ohne Gewalt in Augsburg

Bei dieser Abendveranstaltung geht es um Frauen, deren Flucht hier in Augsburg endete. Die Schauspielerin Daniela Nering liest und spielt Passagen aus dem Leben dieser Flüchtlinge und berichtet über ihr Schicksal. Ergänzend informiert Professor Andrea Kerres vom Trauma-Netzwerk Augsburg über die besonderen Fluchtgründe von Frauen. In der anschließenden Diskussion ist die Augsburger Stadtgesellschaft gefragt: Wie können wir den Ankommenden helfen und ihnen Hoffnung auf ein Leben jenseits von Gewalt geben?

Montag, 24.11.2014, 19.30 Uhr

Veranstaltungsort: Hollbau / Tagungsraum, Annahof

Der Eintritt ist frei.

Fahnen als Willkommensgruß für Frauen auf der Flucht

In diesem Jahr wehen vom 22. bis zum 29. November über 20 blaue Fahnen vor dem Augsburger Rathaus, dem Stadttheater, der Stadtbibliothek, der Citygalerie, der Universität, vor Schulen und anderen öffentlichen Gebäuden. Auf Deutsch, Türkisch, Spanisch, Französisch und Englisch machen sie allen Frauen Mut auf ein freies Leben ohne Gewalt.

Das Fahnenhissen mit Kundgebung und Live-Musik findet am Dienstag, 25.11.2014, vor dem Maximilianmuseum statt. „Diese Fahnen sollen allen Augsburgerinnen den Rücken stärken und sie an ihr Recht auf ein freies, selbstbestimmtes Leben erinnern. Und für die von Flucht, Terror und Leid gekennzeichneten Frauen sollen sie ein Willkommensgruß in Augsburg sein“, so die Frauenbeauftragte der Stadt Augsburg, Barbara Emrich.

Veranstaltungsort: Vorplatz Maximilianmuseum

Beginn: 12.00 Uhr.

Gewalt gegen Frauen – Historische Beispiele in Augsburg

Eine Stadtführung durch Augsburg zeigt, dass Gewalt gegen Frauen kein neues Phänomen ist. Irene Löffler berichtet von Schicksalen wie dem der Susanna Daucher oder Dorothea Braun, die verfolgt wurden, weil sie Versammlungen abhielten oder über zu viel medizinisches Wissen verfügten. Der Rundgang dauert etwa 90 Minuten.

Dienstag, 25.11.2014, 16.30 Uhr

Start des Stadtrundganges: Vorplatz Maximilianmuseum

Internationaler Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“- Aktionsbündnis

AAF, SOLWODI; TERRE DES FEMMES Augsburg, Gleichstellungs-stelle der Stadt Augsburg, via – Wege aus der Gewalt, Frauenhaus, Wildwasser Augsburg, Frauenseelsorge, Cityseelsorge AnnaPunkt, Kriminalpräventiver Rat Augsburg.

Cynthia Matuszewski, Terre des Femmes Städtegruppe Augsburg

Informationen:

Cynthia Matuszewski

TERRE DES FEMMES Augsburg

Tel.: 49-8203-6453

Mobil: 0176 860 688 07

matupress@t-online.de



Aus dem Agendaforum

**Terre des Femmes Städtegruppe
Augsburg**

Neues aus der Bürgerstiftung Augsburg



Lesezeit

Vom 8.- 12. September 2014 nahmen rd. 150 Kinder und Erwachsene an unseren fünf Nachmittagsveranstaltungen in der **Neuen Stadtbücherei** teil, die Motivation zum Lesen und Vorlesen wecken und Spaß am Entdecken neuer Kinderbücher machten. Im Oktober und November 2014 geht es mit insgesamt acht Veranstaltungen in die **Stadtteilbibliotheken** Göggingen, Haunstetten, Kriegshaber und Lechhausen.

Mathe macht Spaß

Erneut bieten wir mit Studierenden am Lehrstuhl Fachdidaktik der Mathematik der Universität Augsburg zusätzlichen Mathematik-Unterricht an der Bleriot-Grundschule, der Elias-Holl-Grundschule, der Herrenbach-Grundschule, der Rote-Tor-Grundschule und der St. Anna-Grundschule an. Diese Mathe-Kurse ermöglichen einen spielerischen Umgang mit altersgemäßen Phänomenen aus der Welt der Logik und der Zahlen.

Jugendarresthilfe

Am 29.09./01.10.2014 findet wieder ein sozialtherapeutisches Videoprojekt im Jugendarrest Augsburg statt. Aus eigenen Erlebnissen und Zielen (Warum bin ich im Jugendarrest, wie ergeht es mir hier, was nehme ich mir für die Zukunft vor?) entwickeln die Jugendlichen unter Anleitung einer erfahrenen Psychotherapeutin ein Drehbuch für einen Film und spielen die Hauptrollen in einem 20-minütigen Videofilm, der von einem professionellen Filmemacher produziert wird. Der Film wird den Jugendlichen, der Anstaltsleitung und Vertretern der Bürgerstiftung Augsburg präsentiert und eine Diskussion über den Film findet statt.

Mehr Info unter

www.buergerstiftung-augsburg.de
info@buergerstiftung-augsburg.de

Stiferversammlung mit Neuwahlen zum Stif- tungsrat und Stiftungsvorstand

Am 22. Oktober 2014 findet die diesjährige Stiferversammlung gemeinsam mit der turnusmäßigen Stiftungsratssitzung statt. Hauptprogrammpunkt ist die Neuwahl für vakante Stiftungsratspositionen und die Bestimmung der neuen Stiftungsratsvorsitzenden. Außerdem ist ein neuer Stiftungsvorstand zu wählen.

Walter Conradi, Bürgerstiftung Augsburg



Gegen Armut!

Ein Rundgang bei Augsburger Institutionen am 17. Oktober



Die Generalversammlung der Vereinten Nationen erklärte 1992 den 17. Oktober zum Internationalen Tag für die Beseitigung der Armut. Mit dem "Welttag zur Überwindung der Armut" sind drei Anliegen verbunden:

1. Den Widerstand der von Armut betroffenen Menschen gegen Elend und Ausgrenzung würdigen.
2. Den Not leidenden und ausgegrenzten Menschen Gehör verschaffen und mit ihnen ins Gespräch kommen.
3. Sich mit den Allerärmsten dafür einsetzen, dass die Rechte aller wirklich für alle gelten.

Die Augsburger Armutskonferenz nimmt diesen Tag zum Anlass, einen Spaziergang durch die Stadt Augsburg zu ausgewählten Institutionen zu organisieren. Diese Institutionen befassen sich in ihrer alltäglichen Arbeit mit Armut. Sie stellen am 17. Oktober 2015 ihre Arbeit vor und es besteht die Möglichkeit, wichtige Themen anzusprechen: Wie zeigt sich Armut bei uns? Welche Initiativen und Programme gibt es, um Armut entgegen zu wirken? Die Teilnahme ist kostenlos; alle Beteiligten kommen zudem in den Genuss einer stärkenden Suppe.

Anne Güller-Frey, Armutskonferenz

Besuchte Einrichtungen:

14:00 h - Wärmestube SKM Augsburg (Klinkertorstr. 12) - **Obdachlosigkeit, prekäres Wohnen- Projektvorstellung mov'in (Tür an Tür)**

14:30 h - DGB Gewerkschaftshaus (Am Katzenstadl 34) - **Leiharbeit, prekäre Arbeit**

15:00 h - Jugendtreff Oase Freizeitsportanlage (Wiesenstr. 9) - **Freizeitangebote**

15:45 h - Familientreff Rechts der Wertach (Emilienstr. 2/ Innere Uferstraße) - **Kinderarmut**

16:30 h - Kath. Pfarreiengemeinschaft Oberhausen-Bärenkeller (Tobias-Maurer-Str. 17) - **Menschen in verschiedenen Notlagen**

17:15 h - Tür an Tür: miteinander wohnen und leben e.V. (Wertachstr. 29) - **Migration, Asyl, Integration**

Infostand des Arbeitslosenzentrum Diakonie Augsburg: **Auswege aus Hartz IV**

Infostand Sozialverband VdK, **Altersarmut**

Treffpunkt ist um 13 Uhr bei der Wärmestube, Klinkertorstr. 12. Ausklingen wird die Veranstaltung gegen 18 Uhr bei der „Tür an Tür – miteinander leben und wohnen“. Dort besteht nochmals die Möglichkeit sich über die gewonnen Eindrücke auszutauschen.

Es besteht auch die Möglichkeit, zu den einzelnen Stationen dazu zu kommen.

Das Programm finden Sie auch auf: www.wirbelnuss-augsburg.de

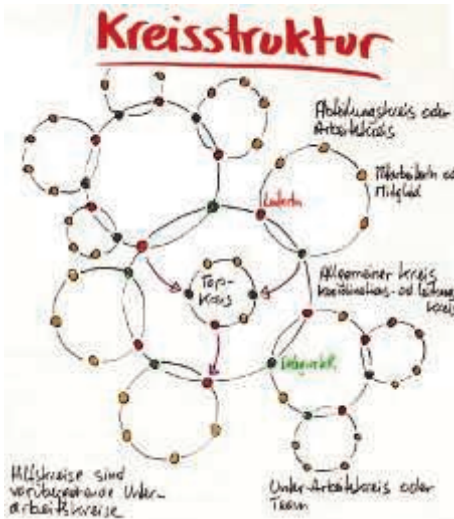
Wir freuen uns auf zahlreiches Kommen!

Aus dem Agendaforum

Augsburger Armutskonferenz

Soziokratie

Ein zukunftsfähiges Organisationsmodell



Die Soziokratie ist eine effiziente Struktur, die überall verwendet werden kann, wo Menschen gemeinsam etwas bewegen wollen. Sie trägt dazu bei, dass die Arbeit leichter, effizienter und zugleich auch intelligenter und freudvoller geschehen kann.

Wichtigste Prinzipien sind, dass nur dann eine Entscheidung getroffen wird, wenn keine/r der Anwesenden einen schwerwiegend begründeten Einwand hat und dass alle in einem Kreis zur Entscheidung beitragen. Als effektive Führungsstruktur können mit dieser Vorgehensweise Konflikte verringert werden und ein höherer Grad der Identifikation mit Organisationen und Initiativen gefunden werden.

Grundprinzipien der Soziokratie sind:

Das Konsentprinzip*

Eine Entscheidung gilt dann, wenn kein Teilnehmer einen schwerwiegenden und argumentierten Einwand gegen einen zu fassenden Beschluss hat. Konsent ist dabei nicht Konsens. Konsent heißt nicht „Ja, ich stimme zu!“, sondern „Ich habe keinen schwerwiegenden Einwand dagegen“. Ein solcher Beschluss wird in dem Kreis gemeinsam und kreativ auf der Basis von Argumenten gefunden und liegt dann innerhalb des Toleranzbereiches jeder Mitwirkenden im Hinblick auf ein gemeinsames Ziel. Auch Funktionsträgerinnen und Delegierte werden nach offener Besprechung und mit Konsent gewählt.

Die Organisation in Kreisen

Ein Kreis ist eine Gruppe von Menschen, die regelmäßig zusammenkommen und ein gemeinsames Ziel erreichen wollen. In diesem Kreis werden alle Grundsatzentscheidungen getroffen, ausgeführt und ihre Zielerreichung gemessen. Die Verbindung zu nächst höheren Kreisen, bei komplexen Organisationen, besteht aus einer doppelten Verknüpfung.

Sarah Kupke, ThinkCamp

Mehrere Infos über Soziokratie finden Sie unter www.soziokratie.at

Effektive Meetings gestalten

Workshop in Augsburg am 16. und 17. Januar 2015

ThinkCamp nutzt in der Organisationsentwicklung des unaVision Netzwerkes erfolgreich das Soziokratische Modell. Die Lokale Agenda 21 Augsburg bietet in Zusammenarbeit mit ThinkCamp und dem österreichischen Soziokratiezentrum eine grundlegende Fortbildung an, nach der mensch in der Lage ist, diese Methode anzuwenden. Kursleitung: Barbara Strauch, Leiterin des Soziokratie Zentrum Österreich.

Kontakt für Rückfragen und Anmeldung Büro für Nachhaltigkeit / Geschäftsstelle Lokale Agenda 21

agenda@augzburg.de
Tel.: 324-7325

Gegen Hunger und für Gemeingüter

Die nächsten Vorträge der Reihe Was tun?!

Seit 2008 läuft nun schon die Vortragsreihe „Was tun?!“, die Hintergründe erörtern und neues Handeln anstiften will. Thema sind aktuelle Nachhaltigkeitsfragen, entweder Grundsätzliches oder Konkret-Innovatives. Die Veranstaltungen sind gut besucht. Oft versuchen wir, Augsburger Initiativen aus dem jeweiligen Themenfeld mit einem Stand mit dabei zu haben. Die Referentinnen und Referenten kommen aus ganz Deutschland und stehen für ihre Themen. Nun kommt zum ersten Mal ein Bundesminister.

17. Oktober: Ernährung weltweit sichern

„Wir haben den Hunger satt!“ Unter diesem Leitmotiv arbeitet das Forum Eine Welt Augsburg zusammen. Der jährliche Hungertod von mehreren 10 Millionen Männern, Frauen und Kindern ist der Skandal des 21. Jahrhunderts – so Jean Ziegler, ehemaliger UN-Sonderberichterstatte für das Recht auf Nahrung. Dabei könnte die Erde alle ernähren. Warum funktioniert dies nicht? Warum können Kleinbauern in vielen Ländern nicht überleben? Was gibt es für Lösungen? Was kann deutsche Entwicklungspolitik dazu beitragen? Welche Auswirkungen hätten zukunftsfähige Lösungen auf Politik und Gesellschaft in Deutschland? Was müssen BürgerInnen, Organisationen, Kommunen tun? Wir sind gespannt auf die Antworten von Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

26. Januar 2015: Gemeingüter teilen

Eigentlich ist bei uns genug davon da: Umwelt, Wissen, Infrastruktur... Wie wäre es, wenn es nicht besessen und ausgebeutet, sondern von allen gemeinsam genutzt und vermehrt würde? Silke Helfrich denkt schon lange über den Umgang mit Gemeingütern nach und sucht nach neuen Wegen. Ihrer Meinung nach sind die menschlichen Beziehungen der Schlüssel zu einem neuen Umgang mit unserer Umwelt. Hierzu arbeitet sie an einer neuen Buchveröffentlichung, aus der sie berichten wird. Wer nicht so lange warten möchte, kann schon mal ihren www.commonsblog.de lesen.

Dr. Norbert Stamm, Ag Bildung und Nachhaltigkeit

Ernährung weltweit sichern.

Zum Welternährungstag 2014
Dr. Gerd Müller, Berlin
Bundesminister für wirtschaftliche
Entwicklung und Zusammenarbeit

Freitag, 17. Oktober 2014, 19.30 Uhr
Haus Sankt Ulrich, Kappelberg 1, Augsburg

Die Fülle teilen.

Wirtschaft als Kultur
von Beziehungen
Silke Helfrich, Jena

Montag, 26. Januar 2015, 19.30 Uhr
Haus Sankt Ulrich, Kappelberg 1, Augsburg
Eintritt 5 €, ermäßigt 3 €

Kontakt:
Christoph Wessel
christoph.wessel@bistum-augsburg.de
Tel. 0821/31668826

Aus dem Agendaforum
Ag Bildung und Nachhaltigkeit

PlanTreff Augsburg

Eine Bitte.

Die neue Stadtregierung hat sich viel vorgenommen: Ein **Stadtentwicklungskonzept**, einen **Kulturentwicklungsplan** und die **Aktualisierung des Handlungsprogramms Nachhaltigkeit**. Damit diese Konzeptionen erfolgreich werden, sollten sie unserer Ansicht nach:

- ⇒ gemeinsam und zusammen organisiert und miteinander vernetzt werden. Damit sind fast alle Referate mehr oder weniger betroffen, aber in jedem Fall die Lokale Agenda 21, der Nachhaltigkeitsbeirat und die Ständige Konferenz der Kulturschaffenden Augsburgs,
- ⇒ stetig mit Ausdauer, Intensität, Anspruch und Empathie betrieben werden, was auch in Form von Klausuren, Hearings, Ausstellungen, Exkursionen etc. geschehen kann,
- ⇒ und deshalb insbesondere nicht nur einen virtuellen Ort im Internet haben, sondern einen realen Treffpunkt, einen möglichst zentralen, erdgeschossigen Raum mit Schaufenstern, damit Prozesse, Aktivitäten und (Zwischen-) Ergebnisse offensichtlich und transparent sind, um Bürgern neben der Thematik auch zu vermitteln, dass und wie Partizipation möglich ist.

Wir geben diesem Raum vorerst folgenden Arbeitstitel nach dem Münchner Vorbild: „**PlanTreff Augsburg**“. Welche Möglichkeiten von Seiten der Stadt gibt es, einen wie oben beschriebenen Raum zur Verfügung zu stellen?

Wer könnte sich dort treffen?

Lokale Agenda 21, Fachforen, Nachhaltigkeitsbeirat; Ständige Kulturkonferenz, Kulturetnetzwerk, Kulturbeirat; Baukunstbeirat; Bündnis für Augsburg; Bürgertreff; Schulklassen; evtl. Delegationen; evtl. Treffpunkt Architektur Schwaben der Bayerischen Architektenkammer

Wie wirkt der PlanTreff Augsburg: welche Funktionen und Ziele hat er?

Sichtbarkeit, Transparenz; Partizipation, Teilhabe, Mitwirkung, Engagement; Diskussionen, Austausch, Kommunikation, Mediation, Vorträge; Präsentation, Ausstellungen, Video/Film; Analysen, Ergebnisse, Manifestationen; Dokumentation, Sammlung, Bibliothek, Erinnerung, Archiv; Materialienpräsenz, Broschüren, Folder

Welche Themen könnten dort diskutiert werden?

Stadtentwicklungskonzept; Kulturentwicklungsplan; Fortentwicklung Leitbild Nachhaltigkeit Agenda 21 (+ Kultur als vierte Dimension); Zukunftswerkstätten (Gaswerk?); prinzipiell alle ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Themen eines nachhaltig zu entwickelnden Augsburgs; Architekturwoche ?

Möglicher Ort?

Räume der Stadtparkasse Verwaltungsgebäude Rathausplatz: siehe Bild unten* (ideale Lage, Größe und Transparenz); oder in vergleichbar prominenter Lage (zentral, erdgeschossig, mit Schaufenstern); eventuell wäre

So könnte der PlanTreff Augsburg aussehen:



eine temporäre (ästhetisch-architektonisch hochwertige) Container-Architektur auf der östlichen Rathausplatzseite, vergleichbar mit den Info-Containern zum Kö-Umbau, nur mit mehr Fläche, denkbar?

Ausstattung (notwendig bis wünschenswert)

Stühle, Tische, Sofas; FlipCharts, Leinwände, Pinnwände, Magnetwände, Beamer; PA (Lautsprecheranlage, Mikros), CD-Player; Kopierer, WLAN, Internet; Beleuchtung allgemein und Spots; Regale und absperrbare Schränke; Café, Bar, Catering, Snacks, Kühlschrank; WC

Organisation/Verwaltung: Wer darf die Räume wann und wie lange wofür nutzen?

Am besten wird der Raum wohl über eine Stelle z.B. im Amt für Medien- und Kommunikation verwaltet. Es wird einen Belegungsplan geben müssen, und die verschiedenen Gruppierungen sollten Zeitkontingente bekommen, weil es möglicherweise einen Run auf den PlanTreffA geben könnte.

Mit dem Münchner PlanTreff haben wir Kontakt aufgenommen. Dort werden ebenfalls stadtentwicklungsorientierte Themen besprochen, die (Zwischen-) Ergebnisse ausgestellt und so einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Bisweilen zählen die Ausstellungen bis zu 16.000 Besucher. Der Münchner PlanTreff ist im dortigen Referat für Stadtplanung und Bauordnung angesiedelt und wird von dort verwaltet, bewirtschaftet und bespielt. Gruppen müssen sich dort rechtzeitig anmelden. Die Betreiber des Münchner PlanTreffs haben auch angeboten, einer Augsburger Delegation Räumlichkeiten und Funktionsweise vorzuführen.

Wir halten die Idee des „PlanTreffs Augsburg“ für ein Erfolgsmodell der Transparenz und Partizipation und möchten Politik und Verwaltung daher bitten, die Findung eines geeigneten Raumes zu ihrem Thema zu machen.

*Christian Z. Müller, Karin Berger-Fuchs, Maria Engelhardt,
Frank Lattke*

Christian Z. Müller ist Vertreter des TAS/ByAK im Nachhaltigkeitsbeirat der Stadt Augsburg; Vize-Präsident des Fördervereins des Architekturmuseums Schwaben e. V.; Mitwirkender in der Ständigen (Kultur)konferenz (s.u.)

Karin Berger-Fuchs und Maria Engelhardt sind Sprecherinnen des Fachforum Nachhaltige Stadtentwicklung der Lokalen Agenda 21

Frank Lattke leitet den Treffpunkt Architektur Schwaben der Bayerischen Architektenkammer

Die Ständige Konferenz des Kulturnetzwerks, des Kulturbeirats und des Kulturrats hat diesen Brief am 26.7.2014 einstimmig von den ca. 15 Anwesenden beschlossen.

Kontakt:
Karin Berger-Fuchs
berger-fuchs@t-online.de



Zukunftspreis 2013 - TeilnehmerInnen, PreisträgerInnen, LaudatorInnen und Umweltreferent (Foto: Annette Zöpf)

Augsburger Zukunftspreis 2014

Bekanntgabe der Preisträger am 14. November

Alle Bewerber werden mit der Beschreibung ihrer Projekte und der jeweiligen Ansprechperson in einer **Broschüre** veröffentlicht, die am Abend verteilt wird und ab dem 17. November 2014 sowohl gedruckt in der Bürgerinformation wie im Internet erhältlich ist.

Die Projekte und Preisträger stehen ab 15. November 2014 auch im Internet auf der Seite:

www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftspreis.

Für den Augsburger Zukunftspreis 2014 haben sich bis Anfang Mai 28 Projekte in den Kategorien Nachhaltigkeit / Lokale Agenda 21 bzw. Klimaschutz mit umfangreichen Unterlagen beworben. Ende Juni hat für jede der beiden Kategorien jeweils eine Jury entschieden, welche Projekte für ihr Engagement ausgezeichnet werden. Der mit insgesamt 5.000 Euro dotierte Preis wird von der Stadtparkasse Augsburg gesponsert.

Die noch geheimen PreisträgerInnen - in jeder Kategorie drei - werden bei der Zukunftspreisverleihung am 14. November 2014 im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses von Herrn Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl und Herrn Nachhaltigkeitsreferenten Reiner Erben bekannt gegeben. Musikalisch gestaltet wird die Preisverleihung dieses Jahr von Komalé Akakpo und Stefanie Böhm als Duo „Salz und Pfeffer“.

Eingeladen sind alle ProjektträgerInnen, die sich beworben haben. Es gibt aber auch ein begrenztes Kontingent an Karten für Personen, die sich für konkrete Beispiele nachhaltigen Engagements interessieren. Wer eine dieser Karten bekommen möchte, kann sich unter agenda@augzburg.de melden.

Claudia Gai, Büro für Nachhaltigkeit und Geschäftsstelle Lokale Agenda 21

Aus dem Nachhaltigkeits- beirat

In der **61. Sitzung** des Beirats am 31. März 2014 stand die Weiterentwicklung des Handlungsprogramms Nachhaltigkeit im Vordergrund. Wiebke Kieser von der Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 stellte den geplanten Beteiligungsprozess vor, anschließend äußerten die VertreterInnen des Nachhaltigkeitsbeirats ihre bisherigen Erfahrungen mit den Leitlinien und Zielen. Daraus ließ sich erkennen, wie wichtig die bisherigen Leitlinien und Ziele waren. Daran schloss sich eine Workshopphase an, in der die Mitglieder des Nachhaltigkeitsbeirats verschiedene Ergänzungsvorschläge entwickelten. Abschließend benannte der Nachhaltigkeitsbeirat sieben Personen als mögliche Mitglieder für die Jury des Zukunftspreises 2014: Bernhard Brockmann (Evang.-Luth. Kirche), Christian Z. Müller (Treffpunkt Architektur Schwaben), Dr. Sebastian Seidel (Kulturnetzwerk), Ulrike Stautner (Gesamtelternbeirat), Hellmut Steffens (Informationskreis der Wirtschaft), Pamela Wesse (Wirtschaftsjunioren) und Astrid Zimmermann (Werkstatt Solidarische Welt). Zusammen mit der gleichen Anzahl von VertreterInnen der Stadtratsfraktionen bilden sie die Jury für den Bereich „Nachhaltige Entwicklung“ des Augsburger Zukunftspreises 2014.

In der **62. Sitzung** des Nachhaltigkeitsbeirats am 6. Oktober 2014 stellte sich Reiner Erben als neuer Referent für Umwelt, Nachhaltigkeit und Migration und damit auch neuer Vorsitzender des Nachhaltigkeitsbeirats vor. Ihm sei es ein Anliegen, dass der Nachhaltigkeitsprozess noch fundierter in der Stadtgesellschaft laufe. Erster Erfolg sei die strukturelle Neuordnung der Geschäftsstelle LA 21 auch als Büro für Nachhaltigkeit direkt im Referat, das Nachhaltigkeit mit im Titel trage. Den Deutschen Nachhaltigkeitspreis für Augsburg begreife er als Aufgabe. Die Mitglieder des Beirats sehe er als wichtige Multiplikatoren in die Zivilgesellschaft und ihre eigenen Institutionen hinein; auf ihre Mitarbeit sei er angewiesen, Kritik erwünscht. Inhaltlich wurde die Ergebnisse des vorbereitenden Workshops für die Zukunftsleitlinien vorgestellt, TeilnehmerInnen aus dem Nachhaltigkeitsbeirat berichteten positiv vom Workshop.

Institutionen im Nachhaltigkeitsbeirat Periode 2012-2015:

- Ärztelkreis Umwelt und Gesundheit ●
- Arbeitsgemeinschaft freie und öffentliche Wohlfahrtspflege in Augsburg ●
- bifa Umwelttechnik GmbH ●
- Umweltbeauftragter Bistum Augsburg ●
- Bund Naturschutz Ortsgruppe Augsburg ●
- Dekanat Evangelisch-lutherische Kirche ●
- DGB Region Augsburg ●
- Gesamtelternbeirat Augsburg. Volksschulen ●
- Handwerkskammer für Schwaben ●
- Hochschule Augsburg ●
- Industrie- und Handelskammer Schwaben ●
- Informationskreis der Wirtschaft ●
- Integrationsbeirat ●
- Klinikum Augsburg ●
- Kulturnetzwerk Augsburg ●
- KUMAS Kompetenzzentrum Umwelt ●
- Treffpunkt Architektur Schwaben ●
- Universität Augsburg ●
- Werkstatt Solidarische Welt ●
- Wirtschaftsjunioren Augsburg ●

Die Sitzungen des Nachhaltigkeitsbeirats sind in der Regel vierteljährlich, montags, 18 – 20 Uhr, Rathaus, 1. Stock, im Sitzungszimmer des Stadtrats. Die Sitzungen sind

Impressum

Die Augsburger Agendazeitung ist kostenlos erhältlich. Gerne als PDF, sonst gedruckt an vielen Auslegestellen oder per Post. Bei Interesse einfach melden.

Verantwortlich: Agendateam c/o Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 Stadt Augsburg, An der Blauen Kappe 18, 86152 Augsburg Tel. 0821/324-7317 oder -7325, Fax 0821/324-7323, E-Mail agenda@augzburg.de, Internet:

www.nachhaltigkeit.augsburg.de

Redaktion und Gestaltung: Dr. Norbert Stamm und Naiara Vieira. Klimaneutral mit Biofarben gedruckt auf Recyclingpapier von Senser Druck in Augsburg. Auflage 3.000 Exemplare. Finanziert von der Stadt Augsburg.

Die Agendaforen:

- Augsburger Armutskonferenz ●
- Ag Bildung und Nachhaltigkeit ●
- Bildungsbündnis Augsburg ●
- Ag Biostadt Augsburg ●
- Bürgerstiftung Augsburg ●
- Forum Eine Welt Augsburg ●
- Fachforum Energie ●
- Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt ●
- Ag Familienfreundliches Augsburg ●
- Forum Fließendes Geld ●
- Forum Flucht und Asyl ●
- Lebensraum Schwabencenter ●
- Projekt Lifeguide ●
- NANU – Netzwerk Augsburg für Naturschutz und Umweltbildung ●
- Fachforum Nachhaltige Stadtentwicklung ●
- Ökoprofit-Club ●
- Ak Papierwende ●
- Partnerschaft der Generationen ●
- Prima Klima in Augsburg ●
- Terre des Femmes Städtegruppe Augsburg ●
- Thinkcamp e.G. ●
- Transition Town Augsburg ●
- UNSER LAND
- Solidargemeinschaft Augsburg ●
- Ak Unternehmerische Verantwortung ●
- Ak Urbane Gärten ●
- Fachforum Verkehr ●



Agendaforen

: in aktuell 26 Foren arbeiten Bürger, Institutionen und Unternehmen mit ihren Fachkenntnissen und ihrem Engagement für **ökologische**, **ökonomische** und **soziale** Zukunftsfähigkeit. Sie entwickeln **Projekte** und setzen sie um, arbeiten mit Fachstellen der Stadtverwaltung zusammen und stellen Anträge an Stadtverwaltung und Stadtrat. Sie werden von der städtischen Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 und Fachstellen der Verwaltung unterstützt. Im monatlichen **Agendateam** steuern die SprecherInnen der Foren und die städtische Geschäftsstelle den Agendaprozess. Die beiden **Agendasprecherinnen** Ute Michallik und Susanne Thoma vertreten den Prozess nach außen.

Nachhaltigkeitsbeirat

: berät die Stadt bei Nachhaltigkeitsthemen und vermittelt diese in die eigenen Institutionen hinein. In ihm sind 20 wichtige Organisationen und Institutionen der Stadtgesellschaft vertreten. Er berät über Nachhaltigkeitsthemen und spricht Empfehlungen gegenüber Stadtrat und Stadtverwaltung aus. Die vierteljährlichen Sitzungen sind öffentlich. Die Geschäfte werden vom Büro für Nachhaltigkeit/Geschäftsstelle Lokale Agenda 21 geführt. Die Institutionen des Nachhaltigkeitsbeirates und deren persönliche VertreterInnen werden für drei Jahre vom Stadtrat berufen.

Stadtrat

: und seine Ausschüsse entscheiden über die Nachhaltigkeitspolitik der Stadt Augsburg. Sie haben 2004 das Handlungsprogramm Nachhaltigkeit einstimmig verabschiedet.

Stadtverwaltung

: die Ämter, Dienststellen und Eigenbetriebe setzen das Handlungsprogramm Nachhaltigkeit in ihren Bereichen um, arbeiten mit den Agendaforen zusammen und bearbeiten die Empfehlungen des Nachhaltigkeitsbeirats. Das städtische **Büro für Nachhaltigkeit/Geschäftsstelle Lokale Agenda 21** unterstützt die Dienststellen bei ihrem Nachhaltigkeitsengagement, erstellt den Nachhaltigkeitsbericht und koordiniert den Agendaprozess.

